

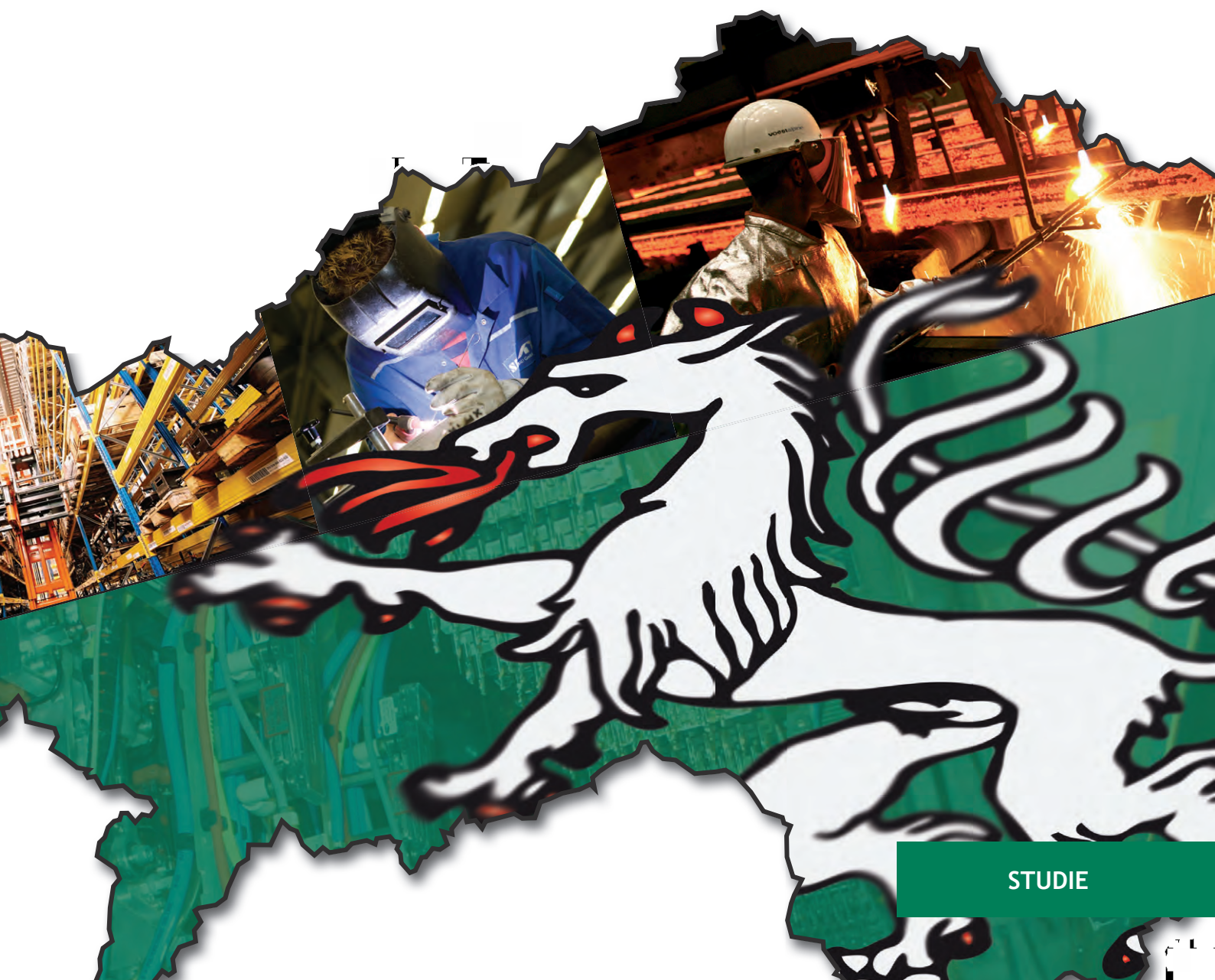
Steirische Regionalpolitische Studien

Nr. 02/2018

Ökonomische Perspektiven für den Kernraum Weiz

Makrostandort, Zentralörtlichkeit und Innenstadtentwicklung

Mag. Simone Harder
Mag. Robert Steinegger
Dr. Ewald Verhounig



VORWORT

*„Der eine erwartet, dass die Zeit sich wandelt.
Der andere packt sie kräftig an und handelt.“ (Dante Alighieri)*



Vinzenz Harrer
Obmann der Regionalstelle Weiz
WKO Steiermark

Sehr geehrte Damen und Herren,
geschätzte Leserinnen und Leser,

die Entwicklung des Kernraumes Weiz ist uns ein besonderes Anliegen. Damit es der Wirtschaft gut geht, müssen sämtliche Branchen von der Industrie über den Tourismus bis hin zum Handel gedeihen und sich positiv ergänzen können.

Während die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Gemeinde Weiz und des gesamten Bezirkes bei vielen Parametern gut bzw. sogar hervorragend abschneidet (hohe Steuerkraft, gute Beschäftigungssituation, niedrige Arbeitslosenrate etc.), scheint gerade der stationäre Einzelhandel und somit die innerstädtische Entwicklung im Kernraum in letzter Zeit zunehmend unter Druck zu geraten.



Mag. Andreas Schlemmer
Leiter der Regionalstelle Weiz
WKO Steiermark

Es ist also höchste Zeit, dass wir als Wirtschaftsvertreter gemeinsam mit der Stadtgemeinde proaktiv an diese Sache herangehen und die Zukunft von Weiz mitgestalten. Die vorliegende Analyse unseres Instituts für Wirtschafts- und Standortentwicklung liefert auf Basis wesentlicher volkswirtschaftlicher Kennzahlen Handlungsempfehlungen, wo man den sprichwörtlichen Hebel ansetzen könnte. Mit dieser Studie wollen wir einen Anstoß zu einem Abstimmungsprozess zwischen Wirtschaftstreibenden, Immobilienbesitzern, Investoren und Politik liefern.

Viel Freude beim Lesen wünschen

Vinzenz Harrer
Regionalstellenobmann

Mag. Andreas Schlemmer
Regionalstellenleiter

Wichtige Daten und Materialien für die vorliegende Analyse wurden von der Stadt Weiz zur Verfügung gestellt. Wir danken daher dem Team des Stadtmarketings Weiz und dem zuständigen Leiter Mag. Axel Dobrowolny für die konstruktive Zusammenarbeit. Ohne diese wäre die Erstellung dieser Studie deutlich erschwert worden.

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	4
2	STRUKTUR UND ENTWICKLUNG DES BEZIRKES.....	6
2.1	Regionale Struktur, Erreichbarkeit und Entwicklung	6
2.2	Analyse der Regionalpolitischen Einheiten.....	8
2.3	Leader-Regionen	9
2.4	Bevölkerung, demografische Entwicklung und Prognose	10
2.5	Wirtschafts- und Betriebsstruktur	13
2.6	Arbeitsmarkt, Einkommen und Kaufkraft	16
2.7	Stärken und Schwächen des Bezirkes	18
3	STADTREGION UND HANDELSSTADT	20
3.1	Stadtregion Weiz - Daten und Fakten.....	20
3.2	Wirtschafts- und Handelsstadt Weiz - eine Kurzanalyse	23
3.3	Stärken und Schwächen der Wirtschafts- und Handelsstadt.....	34
4	RESÜMEE UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	36
5	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	39
6	TABELLENVERZEICHNIS	40
7	LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS.....	41

GLEICHHEITSGRUNDSATZ

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Studie bei den verwendeten Begriffen und Bezeichnungen auf eine geschlechtsspezifische Formulierung verzichtet. Wir möchten ausdrücklich festhalten, dass die bei Personen verwendeten maskulinen Formen für beide Geschlechter zu verstehen sind.

1 EINLEITUNG

„Zentrale Güter und Dienste werden an einigen wenigen Punkten, und zwar notwendig den zentralen Punkten, produziert bzw. angeboten, um an vielen zerstreuten Punkten verbraucht zu werden; disperse Güter und Dienste werden notwendig an vielen zerstreuten Punkten [...] produziert und angeboten, um vorzugsweise an einigen wenigen Punkten verbraucht zu werden.“ (Christaller 1980, S. 28)

Der Wohlstand einer Region wird im Wesentlichen durch dessen regionale Wirtschaftskraft definiert und bestimmt. Nicht jene Einkommen, die aus Pendlertätigkeiten generiert werden sind daher wirtschafts- und regionalpolitisch vordergründig von Interesse, sondern jene, die in einer Region selbst entstehen. Eine moderne regionale Wirtschaftspolitik muss daher wachstums- und strukturpolitisch motiviert sein. Den zentralen Orten einer Region, die im Eingangszitat bereits Erwähnung gefunden haben, fällt in diesem Zusammenhang eine sehr wesentliche Funktion zu. Im wissenschaftlichen Diskurs sowie in der Raumordnung und Raumplanung werden sogar mehrere Funktionalitäten unterschieden und bestimmten Prinzipien zugeordnet: dem Versorgungs-, dem Verkehrs- sowie dem Absonderungsprinzip.¹

Im Gegensatz zu vielen anderen Städten sticht die gesamte Stadtregion Weiz sowie die Stadt selbst gerade in Bezug auf das Versorgungsprinzip in hohem Maße hervor. Weiz ist nicht nur zentraler Ankerpunkt in Bezug auf das Gewerbe und Handwerk, den Handel und den Tourismus, sondern auch ein weit über die Region selbst hinaus bedeutender Standort für industrielle Fertigung. Die ungeheuer dynamische wirtschaftliche Entwicklung, die die Stadt und der Bezirk Weiz genommen haben, macht sich beispielsweise am regionalen Arbeitsmarkt bemerkbar. So weist Weiz seit Jahren die geringsten Arbeitslosenraten in der gesamten Steiermark aus.

Der technologische und strukturelle Wandel macht allerdings auch vor Stadtregionen wie Weiz nicht halt, wobei in jüngster Zeit neben dem Produktionssektor - Stichwort Industrie 4.0 - vor allem weite Teile des traditionellen Dienstleistungssektors, allen voran der stationäre Handel in all seinen Ausprägungen, erfasst worden sind - mit weitreichenden Folgen. Wie in anderen Städten der Steiermark und Österreichs auch, haben die Verlagerung und Ballung des Einzelhandels außerhalb der Ortszentren sowie die Konkurrenz, die durch global agierende Handels- und Dienstleistungsplattformen erwachsen ist, dazu geführt, dass die Stadt Weiz in ihrer zentralörtlichen Funktion unter Druck geraten ist.

Im Rahmen der vorliegenden Studie soll unter anderem untersucht werden, wie weit dieser strukturelle Wandel bereits fortgeschritten ist, welche Entwicklungen noch anstehen und vor allem, welche Maßnahmen gesetzt werden können, um die Stadt Weiz als zentralen Ort und folglich die gesamte Stadtregion zu stärken.

Die Studie selbst ist in drei große Teilkapitel gegliedert: Kapitel zwei beschäftigt sich mit der Struktur und der Entwicklung des Bezirkes in seiner Gesamtheit und beinhaltet eine Kennzahlenanalyse des Bezirkes, wo näher auf maßgebliche Standortfaktoren wie Infrastruktur bzw. Erreichbarkeit und regionalpolitische Einheiten eingegangen wird. Die aktuelle sowie prognostizierte Bevölkerungsentwicklung auf kleinräumiger Ebene wird ebenfalls berücksichtigt und umfasst u.a. die Wirtschafts- und Betriebsstruktur bzw. den Arbeitsmarkt sowie die Beschäftigungs- und Einkommenssituation. Zusammenfassend werden sodann die Stärken und Schwächen des Bezirkes gegenübergestellt. Dieser „Befund“ dient dem Leser als Einführung dafür, in welchem Kontext die nachfolgende Detailbetrachtung auf Gemeindeebene zu sehen ist.

¹ Vgl. Christaller (1980).

Kernstück des dritten Kapitels ist nach einer Vorstellung der Stadtregion Weiz² die genauere Analyse der Handelsstadt im kleinregionalen und überregionalen Kontext. Die finanzwirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Gemeinde, Einzugsbereiche und Kaufkraft, Verkaufsflächen und Shops sowie vorhandene Leerstände und Mietpreise sind Teil der Untersuchung.

Die Betrachtung auf Bezirksebene im Makrokontext sowie die kleinräumige Analyse der Handelsstadt ergeben sodann ein Gesamtbild für die Weiterentwicklung der gesamten Stadtregion. Abschließend werden in Kapitel vier die Ergebnisse dieser Recherche kurz zusammengefasst und mögliche Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung der Handelsstadt Weiz präsentiert und aufgezeigt. Summa summarum soll diese Studie als Diskussionsgrundlage und Entscheidungshilfe im Hinblick auf regional- und kommunalpolitische Weichenstellungen gesehen werden.

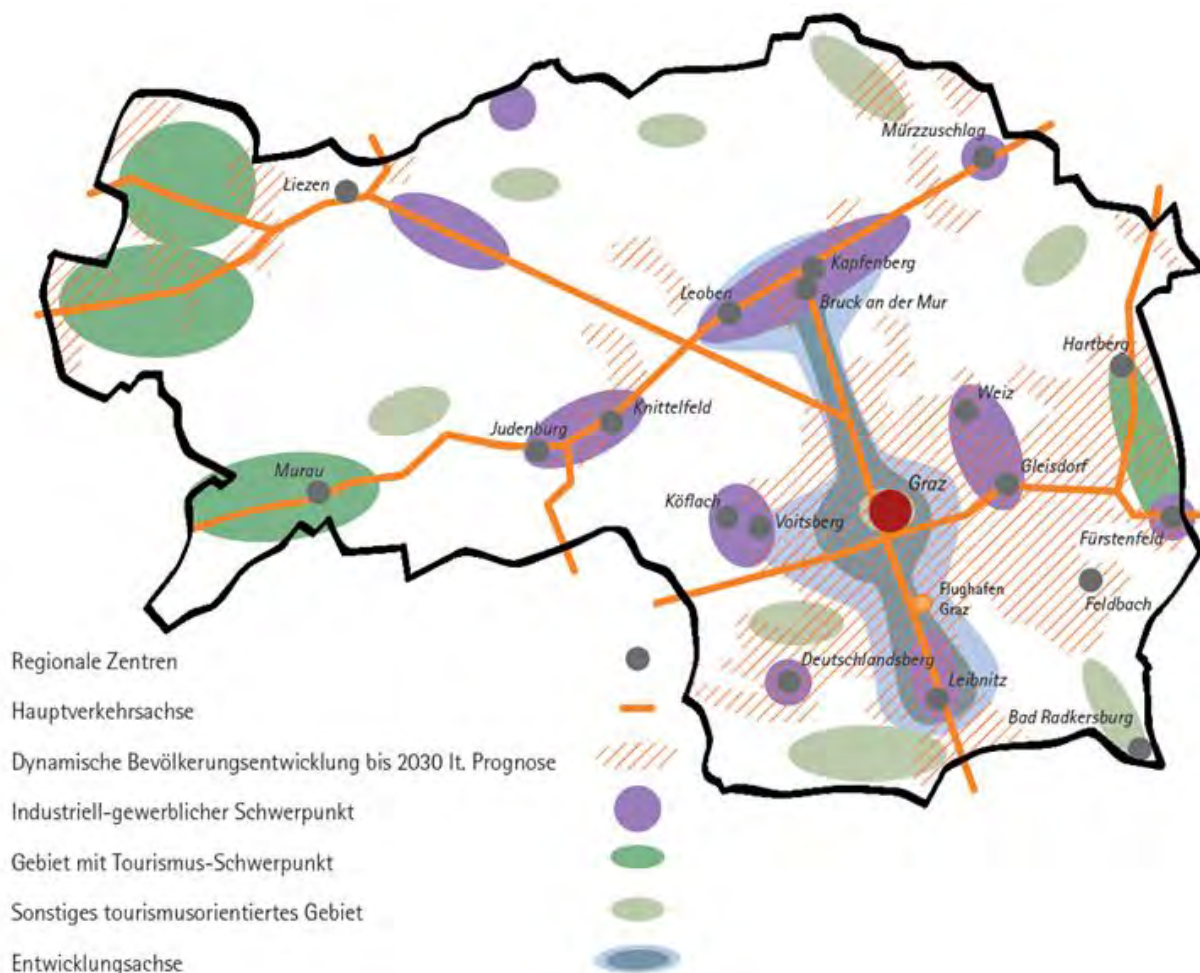
² „Stadtregion“ ist ein von der österreichischen Raumordnungskonferenz geprägter Begriff, der gemeinsame Siedlungs- und Entwicklungsräume in Kern- und Außenzonen definiert bzw. statistisch abbildet. Längerfristiges Ziel sind dabei Gemeindekooperationen und gemeinsame regionale Entwicklungsprozesse dieser Einheiten.

2 STRUKTUR UND ENTWICKLUNG DES BEZIRKES

2.1 Regionale Struktur, Erreichbarkeit und Entwicklung

Das in der Vergangenheit ursprünglich landwirtschaftlich geprägte Weiz ist heute das Industriezentrum der Oststeiermark und neben der Obersteiermark eine der wesentlichen Industrieregionen der Steiermark. Mit den Stadtgemeinden Weiz und Gleisdorf verfügt der Bezirk über zwei der insgesamt vier im Regionalen Entwicklungsprogramm der Oststeiermark festgelegten regionalen Zentren, die eine hohe Qualität des öffentlichen und privaten Güter- bzw. Leistungsangebotes aufweisen. Mit Birkfeld gibt es ein regionales Nebenzentrum, das die zentralörtliche Funktion für das obere Feistritztal abdeckt. Die Deckung des Grundbedarfs, vor allem im schlechter versorgten nördlichen Teil des Bezirkes, wird durch die teilregionalen Versorgungszentren Anger, Hofstätten an der Raab, Ludersdorf-Wilfersdorf, Markt Hartmannsdorf, Passail, Pischelsdorf am Kulm, St. Margarethen an der Raab und St. Ruprecht an der Raab gesichert.³

Abbildung 1: Strukturbild Steiermark



Quelle: Land Steiermark, Regionales Entwicklungsprogramm für die Region Oststeiermark, S. 10.

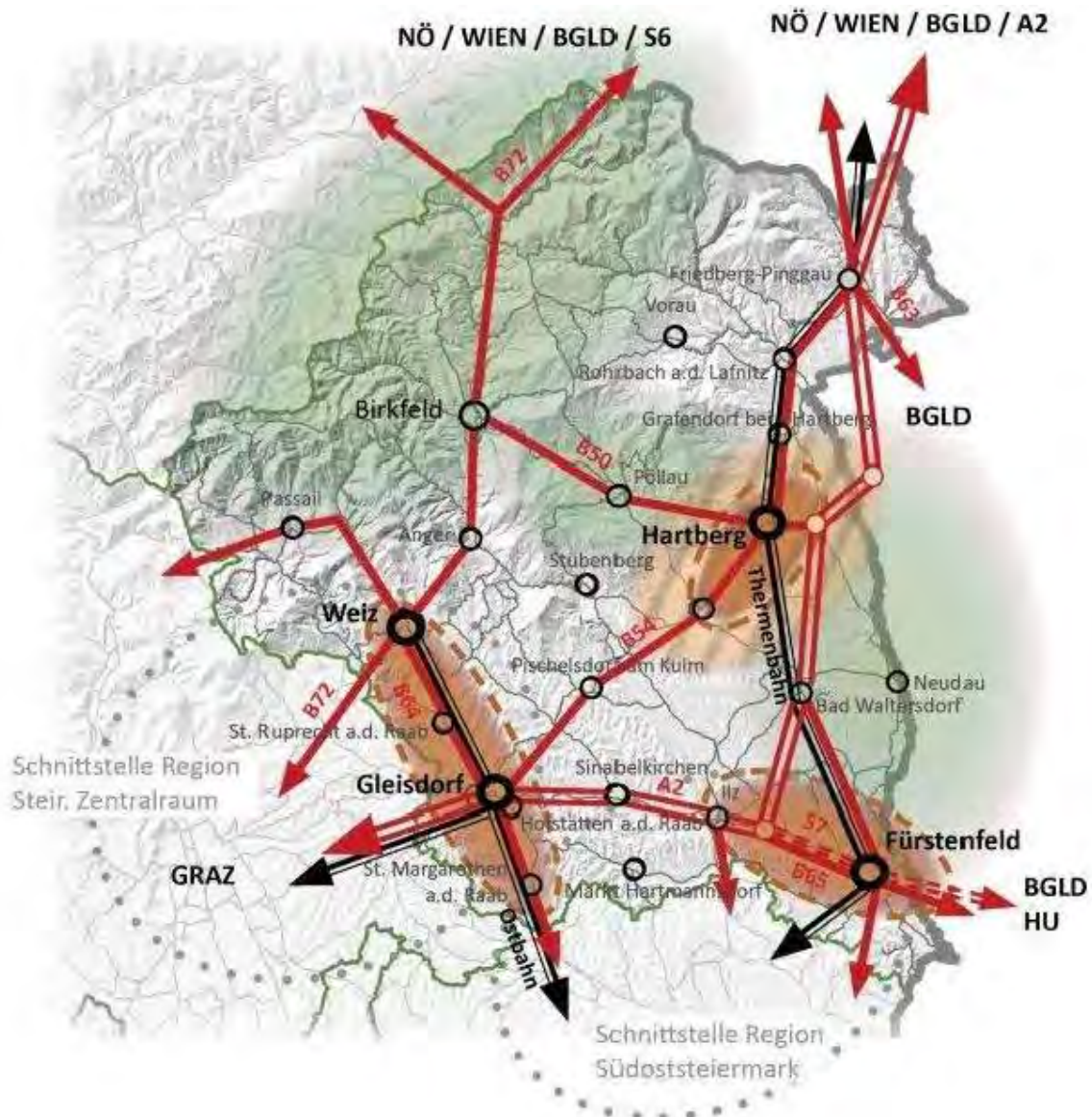
Die Erreichbarkeit des Bezirkes ist insbesondere durch die Autobahn (A2) im Süden geprägt. Die an die A2 anschließende B64 verbindet die beiden Zentren Gleisdorf und Weiz. Die Busverbindung von Weiz (Kapruner Generator Straße) nach Graz Opernring (Dauer ca. eine Stunde) ist im Öffentlichen Verkehr hervorzuheben. Verkehrsmäßig nicht so gut erschlossen ist der nördliche Teil des Bezirkes,

³ Vgl. Land Steiermark (2016).

nicht nur in Bezug auf das Landes- und Gemeindestraßennetz, sondern auch hinsichtlich der Busverkehrserschließung. Die Hauptverkehrslinie ist im nördlichen Bezirksteil die B72.⁴ Die B50 von Birkfeld sowie die B54 von Gleisdorf ausgehend sind die wichtigsten Anschlussverbindungen Richtung Hartberg.

Die Schienenanbindung ist maßgeblich durch die S-Bahn (S31) von Weiz nach Gleisdorf bzw. die anschließende S3 nach Graz geprägt. Insbesondere durch die Verlängerung der S31 vom Bahnhof Weiz in Richtung Bundesschulzentrum über die B64 bzw. die Kapruner Generatorstraße wurde die Schienenanbindung zusätzlich aufgewertet.

Abbildung 2: Oststeiermark - Zentralräume, Entwicklungsachsen und Hauptverkehrslinien

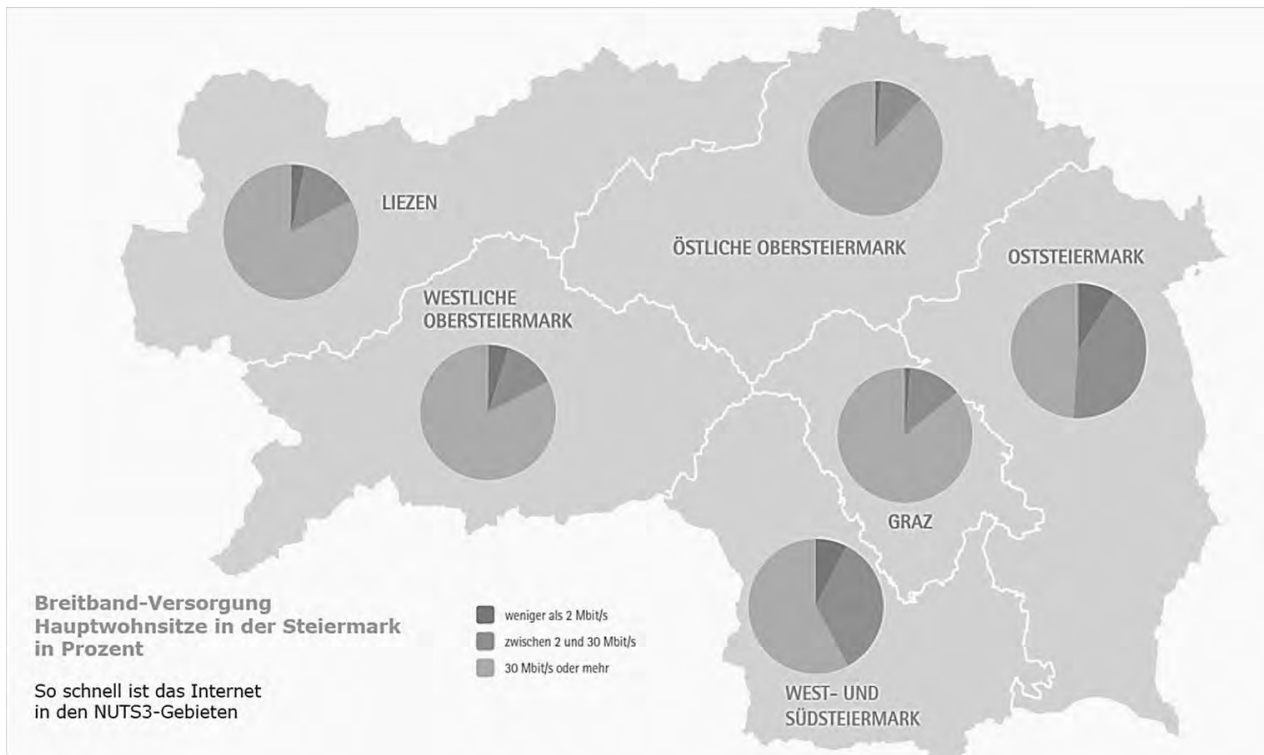


Quelle: Land Steiermark, Regionales Entwicklungsprogramm für die Region Oststeiermark, S. 4.

Ausbaufähig ist im Bezirk die Breitbandversorgung, vor allem in den dünn besiedelten nördlichen Gemeinden. Insgesamt haben laut einer Erhebung des Landes Steiermark weniger als 50 % aller Hauptwohnsitze in der Oststeiermark einen Zugang zu zeitgerechten Datentransferraten⁵. Ziel sollte daher sein künftig eine flächendeckende Versorgung mit hochleistungsfähigen Verbindungen herzustellen.

⁴ Vgl. Land Steiermark (2016).

⁵ 30 Mbit/s gilt als Grenze für leistungsfähiges Internet, das z.B. IPTV - Anwendungen ermöglicht.

Abbildung 3: Erreichbarkeit auf dem Datenhighway


Quelle: Land Steiermark.

2.2 Analyse der Regionalpolitischen Einheiten

Die Zusammenarbeit in der Regionalentwicklung und damit die gemeinsame Weiterentwicklung von regionalen Zentren, die als leistungsfähige Einheiten betreffend Daseinsvorsorge und Infrastruktur über eine überregionale Strahlkraft verfügen, ist für den gesamten Bezirk von entscheidender Bedeutung. Daher gilt es in diesem Zusammenhang auch einen kurzen Blick auf die regionalpolitischen Einheiten bzw. diversen regionalen Initiativen im Bezirk Weiz zu werfen, um eine Abschätzung der Effizienz bestehender Strukturen zu ermöglichen. Zu den wesentlichen regionalpolitischen Akteuren bzw. Einheiten zählen dabei

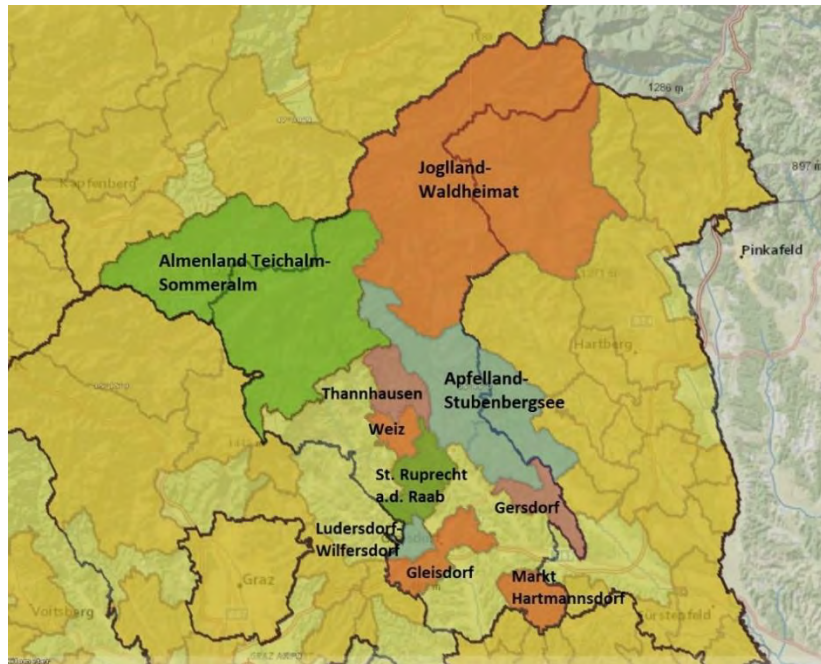
- Gemeinden,
- Kleinregionen,
- Tourismusverbände und
- Leader-Regionen.

Da mit der Gemeindestrukturreform bereits ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gesetzt wurde, - es erfolgte eine Reduktion von 54 auf 31 Gemeinden im Bezirk - werden nachfolgend speziell die Tourismusverbände und Leader-Regionen näher beleuchtet.

2.2.1 Tourismusverbände

Steiermarkweit erfolgt bei den Tourismusverbänden derzeit eine schrittweise Zusammenlegung von Einzelverbänden zu mehrgemeindigen Verbänden: Konzentration auf § 4 (3) - Verbände. Im Bezirk Weiz gibt es hier noch sprichwörtlich „Luft nach oben“. Insbesondere eine Fusionierung der Tourismusverbände der Gemeinden Weiz, St. Ruprecht und Thannhausen wäre sinnvoll, da diese auch der gemeinsamen Stadtregion Weiz angehören. Positiv zu erwähnen sind die bereits konstituierten mehrgemeindigen Tourismusverbände „Joglland-Waldheimat“, „Almenland Teichalm-Sommeralm“ sowie „Apfelfeld-Stubenbergsee“ (zuletzt mit Pischelsdorf erweitert). Auffällig ist dabei, dass die Tourismusverbände über die Bezirksgrenzen hinauswachsen (siehe Abb. 4).

Abbildung 4: Tourismusverbände im Bezirk Weiz

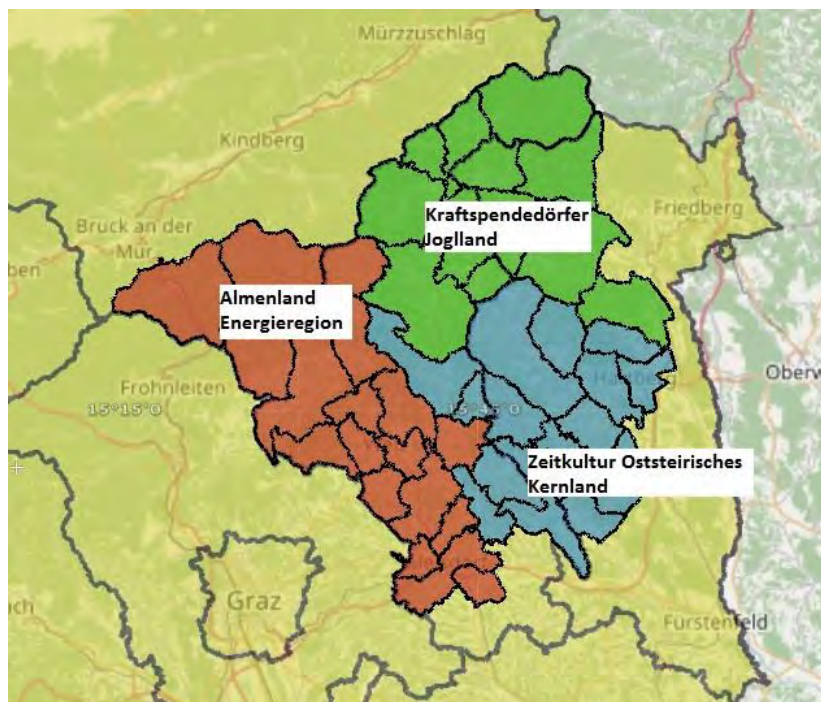


Quelle: Land Steiermark A17, eigene Darstellung, Stand: 01.08.2017.

2.3 Leader-Regionen

Die Oststeiermark weist eine sehr hohe Dichte an Leader-Regionen auf, steiermarkweit sogar die höchste. Die Regionen „Almenland Energieregion“, „Kraftspendedörfer Joglland“ sowie „Zeitkultur Oststeirisches Kernland“ finden sich im Bezirk Weiz wieder (vgl. Abb. 5).

Abbildung 5: Leader-Regionen im Bezirk Weiz



Quelle: Land Steiermark, eigene Darstellung.

Ebenso wie die mehrgemeindigen Tourismusverbände sind auch die Leader-Regionen bezirksübergreifend aufgebaut. Überlappende Planungsregionen (Bezirke, Tourismusverbände und Leader-Regionen) sind die Folge. So ist beispielsweise die Leader-Region „Kraftspendedörfer Joglland“ nahezu

deckungsgleich mit dem Tourismusverband „Joglland-Waldheimat“. Beide liegen zudem etwa zur Hälfte im Bezirk Weiz und Hartberg-Fürstenfeld. Ein weiteres Beispiel für die Mehrfachzugehörigkeit zu einer regionalpolitischen Einheit ist die Gemeinde Puch, die einerseits Teil der Leader-Region „Almenland Energieregion“ ist, andererseits jedoch dem über die Bezirksgrenze hinauswachsenden Tourismusverband „Apfelloand-Stubenbergsee“ angehört.

Die zusammenfassende Beurteilung der vorhandenen regionalpolitischen „Player“ ist, dass es insbesondere bei den Leader-Regionen, als auch bei den Tourismusverbänden Potentiale zur Bündelung gibt. Das Denken in größeren Einheiten und „Marken“ sollte hier in Zukunft angestrebt werden. Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang auch das Konzept der Stadtregionen. Laut Land Steiermark werden diese wie folgt definiert:

„Als Stadtregionen gelten räumlich funktionelle Einheiten um Kernstädte oder regionale Zentren, die sich aus dem städtisch verdichteten Agglomerationsraum und der zugeordneten Außenzone zusammensetzen. Die Abgrenzung der Stadtregionen mit dem Ziel einer gemeindeübergreifend abgestimmten räumlichen Entwicklung hat im Zuge der Erstellung des betreffenden regionalen Entwicklungsprogramms zu erfolgen.“ (LGBL. Nr. 75/2009 - Stmk. Regionalentwicklungsprogramm § 3, Absatz 4)

Der Städtebund und das KDZ-Zentrum für Verwaltungsforschung schlagen vor die Stadtgemeinde Weiz und ihre Umlandgemeinden zu einer Stadtregion Weiz weiterzuentwickeln⁶ (siehe im Detail Kapitel 3). Die Stadtregion Weiz würde in diesem Fall eine Kernzone mit den Gemeinden Weiz, Mortantsch, Naas und Thannhausen sowie eine Außenzone mit weiteren fünf Gemeinden beinhalten. Derzeit existiert diese Clusterung nur theoretisch. Im Sinne der Entwicklung zukunftsfähiger Strukturen und einer gemeinsamen Positionierung wäre es empfehlenswert diesen gemeinsamen Regionsbegriff zu leben und längerfristig auch organisatorisch umzusetzen. Das aus dem EFRE-Fonds⁷ geförderte Projekt „Neue Impulse für WEIZ-NORD-UMLAND“⁸ ist ein erster Schritt in diese Richtung. Um die Erfolgswahrscheinlichkeit dieses Vorhabens langfristig zu erhöhen, müsste zuallererst das Landesentwicklungsprogramm aus dem Jahre 2009 novelliert und Weiz als zu entwickelnde Stadtregion entsprechend der Definition des Städtebundes aufgenommen werden.⁹

2.4 Bevölkerung, demografische Entwicklung und Prognose

Mit einer Katasterfläche von 1.098 km² entfällt 6,7 % der steirischen Gesamtfläche auf den Bezirk Weiz. Davon beträgt der Anteil des Dauersiedlungsraumes 48 % und liegt somit deutlich über dem Bundeslandschnitt von 32 %. Mit rund 170 Einwohnern je km² Dauersiedlungsraum ist die Bevölkerungsdichte hingegen unterdurchschnittlich stark ausgeprägt (Steiermark: 236 Einwohner je km² Dauersiedlungsraum). Insgesamt waren zum Stichtag 1.1.2017 89.760 Personen in Weiz wohnhaft und damit 7,3 % der steirischen Bevölkerung.¹⁰

Der Bildungsstand der Weizer Einwohner ab einem Alter von 25 Jahren ist gekennzeichnet von einem hohen Anteil an Personen mit einem Lehrabschluss. Mit 35,7 % liegt dieser über dem steirischen (32,4 %) und österreichischen Durchschnitt (29,1 %). Über lediglich einen Pflichtschulabschluss verfügen 21,7 % der Wohnbevölkerung ab 25 Jahren im Vergleich zu 20,4 % (Steiermark) bzw. 20,9 % (Österreich).

⁶ Vgl. KDZ (2015).

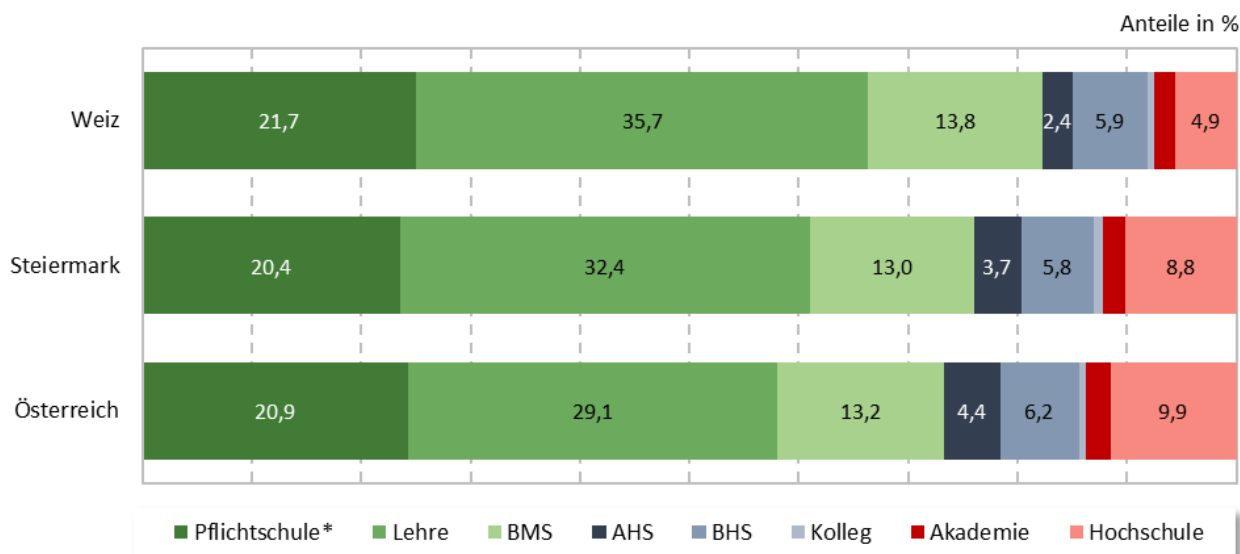
⁷ Europäischer Fonds für regionale Entwicklung.

⁸ Siehe Homepage der Stadt Weiz: <http://www.weiz.at/rathaus/Projekte/stadtentwicklung>.

⁹ Dazu müsste das Stmk. Regionalentwicklungsprogramm im § 3 - Ordnung der Raumstruktur im Absatz 5 modifiziert werden, wo die Stadtregionen festgelegt sind.

¹⁰ Vgl. Joanneum Research POLICIES (2017a).

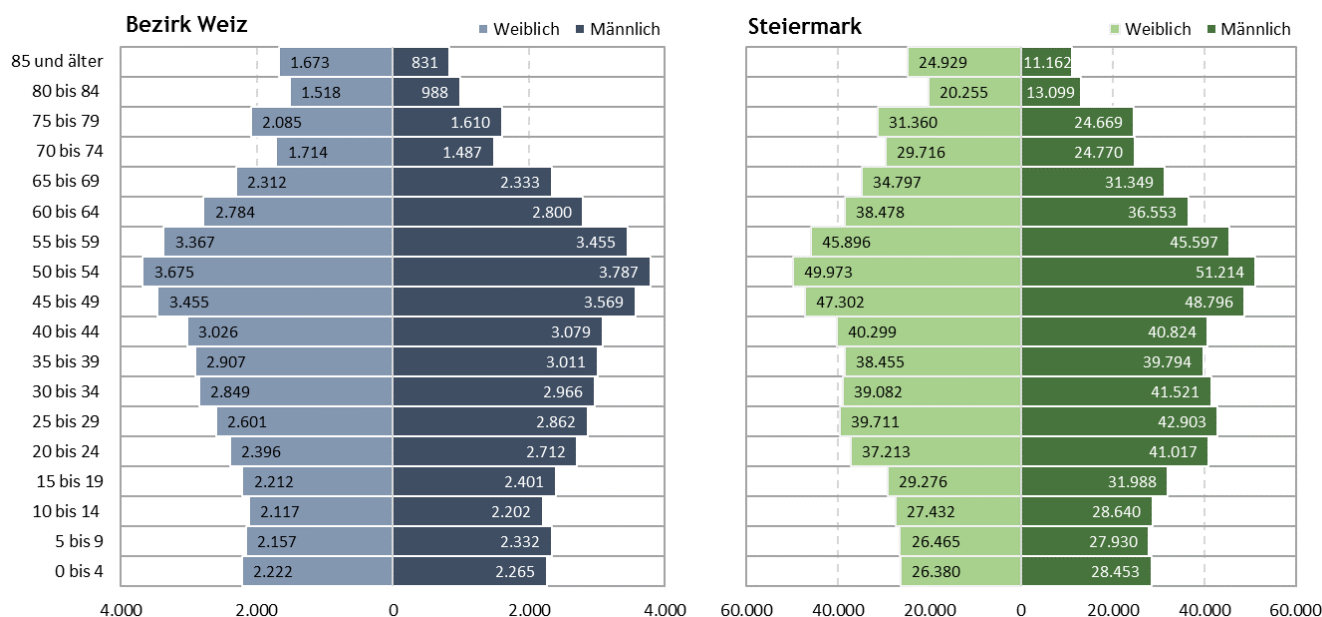
Abbildung 6: Bildungsstand der Bevölkerung ab 25 Jahren 2014



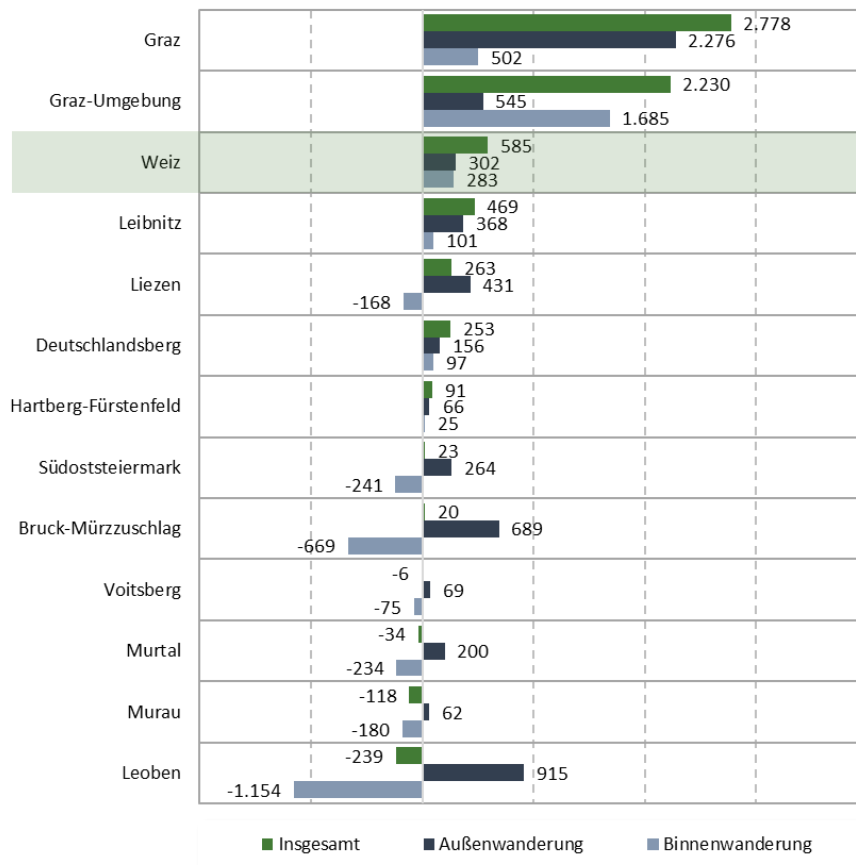
Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister 2014.

Unter Berücksichtigung der Altersstruktur der Wohnbevölkerung ist Weiz ein vergleichsweise „junger“ Bezirk (siehe Abbildung 7). Von den 89.760 in Weiz wohnhaften Personen sind 14,8 % maximal 14 Jahre bzw. 25,6 % höchstens 24 Jahre alt. Die Anteile dieser Altersgruppen liegen somit über dem steirischen Durchschnitt von 13,4 % bzw. 24,6 %. Gleichzeitig liegt der Anteil der Personen der Altersgruppe 65plus mit 18,4 % unter jenem der Steiermark (19,9 %). Entsprechend dem österreichweiten Trend dürfte sich jedoch künftig auch im Bezirk Weiz die Altersstruktur von den Jüngeren zu den Älteren verschieben, wodurch bis 2030 mit einer Zunahme der 65-Jährigen und älteren Personen von derzeit 16.551 auf über 23.000 zu rechnen ist. Dementsprechend wird eine Erhöhung des Anteils dieser Altersgruppe auf rund 25 % erwartet, was die Region vor neue Herausforderungen in puncto Arbeitsmarkt, Gesundheit und Bildung stellen dürfte.

Abbildung 7: Bevölkerungspyramide zum 1.1.2017 nach Alter und Geschlecht



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Abbildung 8: Wanderungssalden nach politischen Bezirken 2016


Erläuterung: Binnenwanderung - Zuzüge aus anderen Gemeinden und Wegzüge in andere Gemeinden; Außenwanderung - Zuzüge aus dem Ausland und Wegzüge ins Ausland; Saldo - Differenz zwischen Zuzügen und Wegzügen.
Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik.

Eine weitere Herausforderung besteht in der Bevölkerungsentwicklung innerhalb des Bezirkes, hier lässt sich ein Nord-Süd-Gefälle erkennen. Südliche Gemeinden in der Nähe des Grazer Speckgürtels profitieren aufgrund der dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung und guten Verkehrsanbindung deutlich stärker von der Binnenwanderung (Wanderung zwischen den österreichischen Gemeinden) als der Norden. Insgesamt wies der Bezirk 2016 einen positiven Wanderungssaldo von insgesamt 585 auf (Zuzüge insgesamt: 2.866; Wegzüge insgesamt: 2.281). Diese positive Bilanz ist vor allem auf die Gemeinden Gleisdorf (Saldo insgesamt: 249), St. Ruprecht an der Raab (125) und Weiz (109) zurückzuführen. Der Bezirk Weiz verzeichnet damit nach den Zuwanderungsmagneten Graz (Saldo insgesamt: 2.778) und Graz-Umgebung (2.230) den dritthöchsten Saldowert innerhalb der Steiermark (siehe Abbildung 8).

Tabelle 1: Bevölkerungsprognose für den Bezirk Weiz (Index 2014 = 100)

Weiz	2014	2020	2030	2060	2075	2020	2030	2060	2075
Gesamtbevölkerung	88.355	89.899	91.400	88.763	86.582	101,7	103,4	100,5	98,0
männlich	43.879	44.721	45.535	44.203	43.284	101,9	103,8	100,7	98,6
weiblich	44.476	45.179	45.866	44.560	43.298	101,6	103,1	100,2	97,4
bis 19-Jährige	17.984	17.450	17.818	17.221	17.349	97,0	99,1	95,8	96,5
20- bis 44-Jährige	28.772	27.894	26.101	24.665	24.251	96,9	90,7	85,7	84,3
45- bis 64-Jährige	25.818	27.001	24.381	19.408	19.804	104,6	94,4	75,2	76,7
65 bis 84-Jährige	13.537	14.854	19.713	19.772	18.098	109,7	145,6	146,1	133,7
85 und älter	2.244	2.700	3.387	7.697	7.080	120,3	151,0	343,0	315,5

Quelle: Statistik Austria, ÖROK-Bevölkerungsprognose 2014.

Abbildung 9: Bevölkerungsprognose nach Gemeinden im Bezirk Weiz 2015 bis 2030

Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang	
Fischbach	-16,0%
Miesenbach bei Birkfeld	-11,0%
St. Kathrein am Offenegg	-9,8%
Strallegg	-8,3%
Birkfeld	-6,8%
Fladnitz an der Teichalm	-6,3%
Puch bei Weiz	-5,5%
Gemeinden mit Bevölkerungswachstum	
Ludersdorf-Wilfersdorf	+17,8%
Hofstätten an der Raab	+13,5%
Gleisdorf	+13,2%
St. Magarethen an der Raab	+10,9%
St. Ruprecht an der Raab	+10,6%
Weiz	+7,5%
Sinabelkirchen	+7,6%



Quelle: Statistik Austria, ÖROK-Bevölkerungsprognose; Land Steiermark, Gemeindebevölkerungsprognose 2016; GIS-Steiermark (Gemeinden).

Der Wanderungsdynamik entsprechend fallen auch die Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung auf Gemeindeebene aus (siehe obenstehende Abbildung). Der verkehrsmäßig gut erschlossene und durch seine Nähe zum Zentralraum Graz gekennzeichnete südliche Bezirksteil soll laut aktuellen Prognosen bis 2030 merklich an Bevölkerung gewinnen, dabei vor allem die Gemeinden Ludersdorf-Wilfersdorf (+17,8 %), Hofstätten an der Raab (+13,5 %) und Gleisdorf (+13,2 %). Die nördlichen Gemeinden von Weiz dürften hingegen bis 2030 zum Teil deutliche Bevölkerungsverluste verzeichnen. Die stärksten Rückgänge werden für Fischbach (-16,0 %), Miesenbach bei Birkfeld (-11,0 %) sowie in St. Kathrein am Offenegg (-9,8 %) erwartet. In Summe bleibt für den Bezirk Weiz bis 2030 die Bevölkerungsentwicklung positiv (+3,4 % gegenüber dem Basisjahr 2014). Das Bevölkerungswachstum dürfte sich in den darauffolgenden Jahrzehnten jedoch abschwächen bzw. umkehren. 2075 soll die Einwohnerzahl 2,0 % unter dem Niveau von 2014 liegen (siehe Tabelle 1). Langfristig folgt Weiz damit dem steirischen Trend.

2.5 Wirtschafts- und Betriebsstruktur

Die Oststeiermark ist nach Liezen die zweitgrößte Tourismusregion in der Steiermark mit Angebotschwerpunkten im Bereich Thermentourismus, Weintourismus und Kulinarik. Rund um das Thema Gesundheit und Wellness, bei dem die sechs in der Region befindlichen Thermen im Mittelpunkt stehen, wird auch ein breites kulturelles und kulinarisches Angebot (z.B. Klöcher Weinstraße, Steirisches Vulkanland oder Steirische Apfelstraße) vermarktet.¹¹ Mit über 3 Mio. Nächtigungen im Jahr 2016 (24,3 % aller Nächtigungen in der Steiermark, nach Liezen der zweithöchste Anteil) kommt dem Tourismus in der Oststeiermark eine gewichtige Rolle zu.¹² Davon entfallen auf den Bezirk Weiz 426.240 Nächtigungen, wobei der Sommertourismus im Fremdenverkehr einen größeren Stellenwert einnimmt als der Wintertourismus. Weiz ist zudem in erster Linie eine Urlaubsdestination für Inländer, der Anteil an Nächtigungen aus dem Ausland liegt mit 20,5 % unter dem Steiermarkschnitt (39,9 %). Unterdurchschnittlich ausgeprägt sind auch die Nächtigungsdichte mit 4,7 Nächtigungen je

¹¹ Vgl. Fritz et al (2016).

¹² Vgl. Joanneum Research POLICIES (2017b).

Einwohner (Steiermark 2016: 10,0) sowie der Anteil an unselbständig Beschäftigten in der Beherbergung und Gastronomie mit 4,0 % (Steiermark 2016: 4,8 %).¹³

Der Bezirk Weiz ist letztlich mit seiner stark industriell-gewerblichen Ausrichtung weniger eine Tourismushochburg, sondern vielmehr das Industriezentrum der Oststeiermark. Im Vergleich zur Steiermark sind hier überdurchschnittlich viele unselbständig Beschäftigte (2016: 46,8 %) im sekundären Sektor tätig (Oststeiermark: 38,6 %; Steiermark: 29,1 %). Anders als die obersteirischen Industrieregionen weist der Produktionssektor in Weiz jedoch eine sehr heterogene Struktur auf. Eine regionale Spezialisierung ist am ehesten in der Elektrotechnik- und Elektronikbranche auszumachen, der Beschäftigungsanteil ist hier mit 8,1 % (2016) der zweithöchste in der Steiermark. Nur Deutschlandsberg weist in dieser Branche einen noch höheren Wert (9,9 %) aus. Über dem steirischen Schnitt liegen zudem die Beschäftigungsanteile in der Herstellung von Metallzeugnissen (6,0 %), in der Nahrungsmittelindustrie (3,9 %) und im Maschinenbau (3,6 %). Insgesamt liegt der Beschäftigtenanteil des Technologiebereichs mit 14,9 % klar über dem Steiermarkniveau (7,8 %). Auch das Bauwesen zählt mit einem Anteil von 10,2 % überdurchschnittlich viele unselbständig Beschäftigte.

Im tertiären Sektor liegen die Beschäftigungsschwerpunkte im Handel (14,8 %), gefolgt von den Wirtschaftsdienstleistungen (11,1 %). Im letztgenannten Bereich verzeichnen insbesondere die Arbeitskräftevermittler/-überlasser, die als Personaldienstleister für den produzierenden Bereich fungieren, einen im Steiermarkvergleich hohen Beschäftigungsanteil (6,1 %). Ebenfalls hoch ist der Anteil im Bereich der wissenschaftlichen Dienstleistungen: Mit 3,4 % aller unselbständig Beschäftigten ist dies der vierthöchste Wert nach dem Bezirken Graz-Stadt (8,0 %), Leoben (6,0 %) und Graz-Umgebung (4,5 %) – den primären Hochschul- und Forschungsstandorten in der Steiermark. Gemäß der Analyse „Die Zukunft der steirischen Regionen im Spannungsfeld von Zentrum und Peripherie“¹⁴ ist darüber hinaus seit der Jahrtausendwende eine überdurchschnittlich gute Entwicklungen der industrienahen wissensintensiven Dienstleistungen im Bezirk Weiz zu beobachten:

„Zuwächse im Dienstleistungsbereich waren übrigens nicht im Zentralraum mit seinen Standortvorteilen für Dienstleistungen (Mayerhofer, 1999) besonders groß, sondern in eher peripheren extensiven Industriegebieten (wie Weiz oder Leibnitz) und ländlichen Räumen (Gröbming, Fürstenfeld). Dies als Ausdruck auch österreichweit sichtbarer regionaler Veränderungsprozesse (Mayerhofer, 2006), in welchen (I) Dienstleistungen in der Zentrenhierarchie nach unten diffundieren, sodass auch früher nur in den Oberzentren verfügbare (komplexere) Dienstleistungsangebote nun auch das Portfolio der kleineren (Bezirks-)Zentren anreichern, und (II) sich vor dem Hintergrund besserer Verkehrs- und IKT-Infrastrukturen die Marktradien vieler Dienstleistungen ausweiten, sodass Anbieter an der Peripherie zunehmend (auch) die Märkte der Zentren bearbeiten können.“ (Mayerhofer 2016, S. 30-31).

Im Dienstleistungsbereich liegt der Anteil an unselbständig Beschäftigten in Summe bei 51,3 % und damit um nur 4,5 Prozentpunkte über jenem des Produktionssektors. In der Steiermark beträgt die Differenz vergleichsweise 40,9 Prozentpunkte (sekundärer Sektor: 29,1 %; tertiärer Sektor: 70,0 %).¹⁵

¹³ Vgl. Joanneum Research POLICIES (2017a).

¹⁴ Vgl. Mayerhofer (2016), S. 30-31.

¹⁵ Vgl. Joanneum Research POLICIES (2017a).

Tabelle 2: Wirtschaftsstruktur 2016 (Anteil an unselbständig Beschäftigten in %)

Beschäftigungsstruktur Anteile in %	Weiz	Steiermark	Österreich
Unselbstständig Beschäftigte	100,0	100,0	100,0
A PRIMÄRSEKTOR	1,9	0,9	0,7
B-F PRODUKTIONSSEKTOR	46,8	29,1	25,1
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,2	0,2	0,2
C Herstellung von Waren	35,3	20,4	16,6
... davon Technologiebereich (20, 21, 26-30)	14,9	7,8	6,1
10-12 Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung u. Tabakverarb.	3,9	2,1	2,1
13-14 Textilien und Bekleidung	0,0	0,3	0,3
15 Leder, Lederwaren und Schuhe	1,7	0,3	0,1
16 Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	1,2	1,0	0,8
17 Papier, Pappe und Waren daraus	1,3	0,9	0,5
18 Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	0,4	0,2	0,3
19-21 Mineralölverarbeitung, chem. u. pharmazeut. Erzeugnisse	0,1	0,5	0,9
22 Gummi- und Kunststoffwaren	0,1	0,6	0,8
23 Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarbeitung v. Steinen u. Erden	1,3	1,0	0,8
24 Metallerzeugung und -bearbeitung	1,2	2,1	1,0
25 Herstellung von Metallerzeugnissen	6,0	2,7	2,0
26-27 Elektrotechnik und Elektronik	8,1	2,8	1,9
28 Maschinenbau	3,6	2,5	2,3
29-30 Fahrzeugbau, sonstiger Fahrzeugbau	3,2	2,0	1,0
31-33 Möbel, sonst. Waren, Reparatur/Installation v. Maschinen	3,3	1,5	1,7
D-E Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung u. Rückgewinnung	1,2	1,3	1,2
F Bauwesen	10,2	7,2	7,1
G-U DIENSTLEISTUNGSSEKTOR	51,3	70,0	74,3
G Handel, Reparatur	14,8	14,5	15,4
H Verkehr und Lagerei	4,5	4,7	5,4
I Beherbergung und Gastronomie	4,0	4,8	5,9
J Information und Kommunikation	0,5	1,8	2,5
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1,7	2,5	3,3
L-N Wirtschaftsdienste	11,1	11,3	11,6
... davon: Wissenschaftliche Dienstleistungen (69-75)	3,4	5,0	4,8
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	0,6	0,9	1,2
69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	0,9	0,9	1,2
70 Verwalt./Führung v. Unternehm./Betrieben; Unternehmensberat.	0,6	1,0	1,2
71 Architektur/Ingenieurbüros; techn./physikal./chem. Untersuchung	1,3	2,1	1,3
72 Forschung und Entwicklung	0,3	0,6	0,4
73 Werbung und Marktforschung	0,1	0,3	0,5
74 Sonstige freiberufl./wissenschaftl./techn. Tätigkeiten	0,1	0,1	0,2
75 Veterinärwesen	0,1	0,1	0,1
77 Vermietung von beweglichen Sachen	0,3	0,2	0,2
78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	6,1	2,9	2,4
79-82 sonstige Wirtschaftsdienste	0,8	2,3	3,1
O-Q Öffent. Verwaltung, Unterrichtsw., Gesundheits- u. Sozialwesen	12,9	26,9	26,3
R-U sonstige Dienstleistungen	1,8	3,5	3,8
Unselbständig Beschäftigte absolut	32.978	484.617	3.502.431

Quelle: Joanneum Research - POLICIES (Rohdaten: HVSV).

Tabelle 3: Betriebsstruktur im Bezirk Weiz 2016

Betriebsgrößenklassen	Weiz	Steiermark	Österreich
in Kleinstbetrieben (1-9 Beschäftigte)	15,1%	15,8%	16,3%
in Kleinbetrieben (10-49 Beschäftigte)	22,5%	22,7%	21,7%
in Mittelbetrieben (50-249 Beschäftigte)	26,0%	20,8%	21,5%
in Großbetrieben (ab 250 Beschäftigte)	36,4%	40,7%	40,4%

Quelle: Joanneum Research - POLICIES (Rohdaten: HVSV).

Der Wirtschaftsstruktur entsprechend wird auch die Betriebsstruktur im Bezirk Weiz von Unternehmen wie Magna, Siemens, Andritz Hydro oder SSI Schaefer PEEM bestimmt. 36,4 % aller unselbständig Beschäftigten sind in Großunternehmen (250 Beschäftigte und mehr) und 26,0 % in Mittelunternehmen (50 bis 249 Beschäftigte) beschäftigt. Gut ein Drittel der Beschäftigten (37,6 %) gehen in einem Kleinbetrieb (1 bis 49 Beschäftigte) einer Tätigkeit nach.¹⁶

2.6 Arbeitsmarkt, Einkommen und Kaufkraft

Weiz ist der viertgrößte Arbeitgeberbezirk in der Steiermark. 2016 zählte der Bezirk 32.978 unselbständig Beschäftigte und verzeichnete somit einen Beschäftigungsanteil von 6,8 % an der steirischen Gesamtbeschäftigung. In den Jahren 2012 bis 2016 wies der Bezirk ein überdurchschnittliches jährliches Beschäftigungswachstum von 1,2 % auf, der Steiermarkschnitt lag bei vergleichsweise 0,9 % per annum. Der Bezirk Weiz verfügt zudem über ein beträchtliches Pendleraufkommen.¹⁷ 2014 pendelten 60,7 % der Erwerbstätigen am Arbeitsort ein, 66,4 % der Erwerbstätigen am Wohnort aus. Absolut betrachtet zählte Weiz 23.620 Gemeinde-Einpendler und 30.224 Gemeinde-Auspender¹⁸. Obwohl der Bezirk mit seinen attraktiven Arbeitgeberbetrieben vor allem Arbeitskräfte aus den umliegenden Bezirken - darunter auch der Zentralraum Graz - abzieht, wird dennoch mehr aus- als eingependelt. Der Pendlersaldo fiel somit 2014 mit -6.604 negativ aus. Ausgependelt wird vorwiegend in den Zentralraum Graz (insbesondere in den Bezirk Graz-Stadt), nach Hartberg-Fürstenfeld, aber auch nach Wien.¹⁹

Tabelle 4: Pendeltätigkeit im Bezirk Weiz

Weiz	2014	2011	2001
Erwerbstätige am Wohnort (ohne Karenz)	45.512	44.768	39.270
Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne Karenz)	38.908	37.095	32.194
Gemeinde-Einpendler	23.620	22.369	17.837
Gemeinde-Auspender	30.224	30.042	24.913
Pendlersaldo	-6.604	-7.673	-7.076
Einpendler in % d. Erwerbstätigen am Arbeitsort	60,7%	60,3%	55,4%
Auspender in % d. Erwerbstätigen am Wohnort	66,4%	67,1%	63,4%

Quelle: Statistik Austria; Landesstatistik Steiermark, Bezirksdaten.

Trotz der positiven Beschäftigungsentwicklung der vergangenen Jahre verzeichnet der Bezirk Weiz 2016 - entgegen dem steirischen Trend - einen Anstieg der Arbeitslosigkeit um 5,9 % auf 2.137 arbeitslose Personen (120 vorgemerkte Arbeitslose mehr als 2015). Nichtsdestotrotz kann Weiz auch 2016 die niedrigste Arbeitslosenquote im Bezirksvergleich vorweisen. Mit 5,4 % liegt diese deutlich unter dem Steiermarkwert von 8,2 %.

¹⁶ Vgl. Joanneum Research POLICIES (2017a).

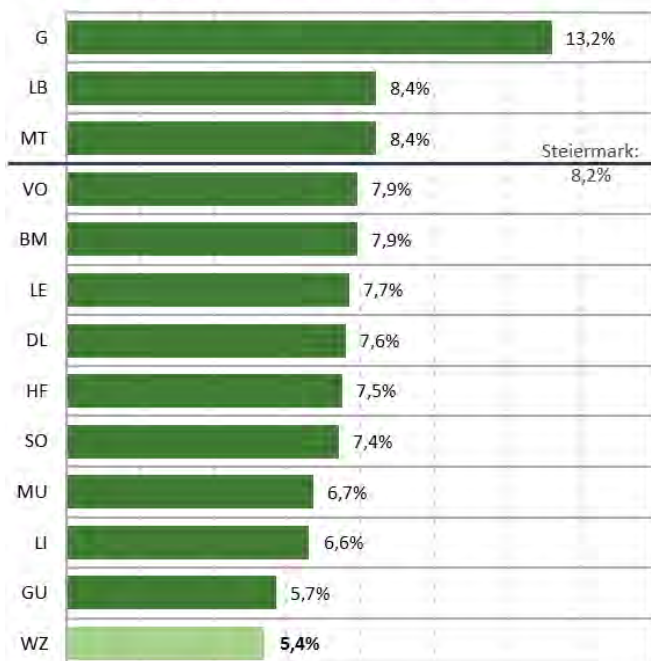
¹⁷ Ebenda.

¹⁸ Bei Gemeinde-Auspender handelt es sich, laut Landesstatistik Steiermark, um aktive Erwerbstätige, die aus ihrer Wohnortgemeinde in eine andere Gemeinde innerhalb ihres Bezirks, in einen anderen steirischen Bezirk, in ein anderes Bundesland oder ins Ausland zur Arbeit pendeln (vgl. Landesstatistik Steiermark (2013)).

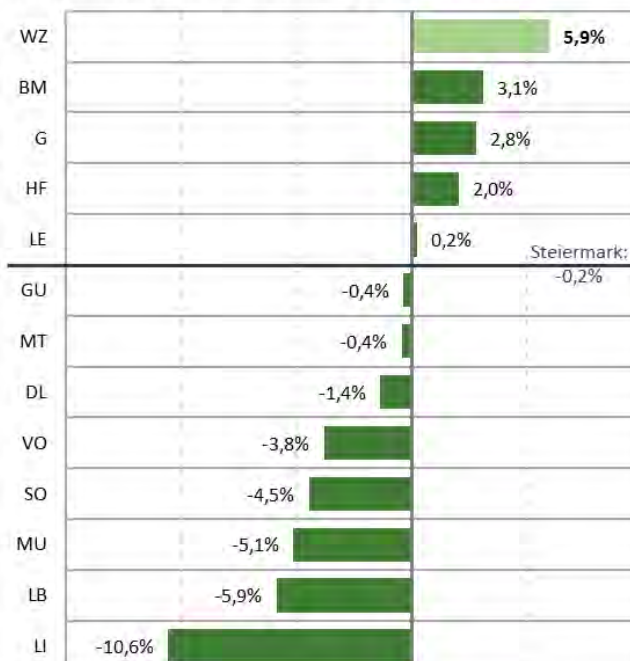
¹⁹ Vgl. Landesstatistik Steiermark (2013).

Abbildung 10: Arbeitslosenquote und Veränderung in den steirischen Bezirken 2015/2016

Arbeitslosenquote nach Bezirken 2016



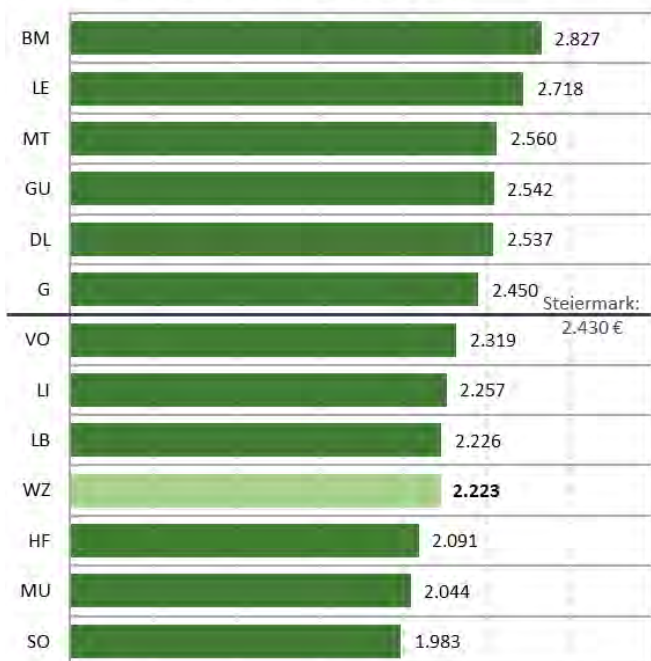
Veränderung der Arbeitslosigkeit 2015/2016



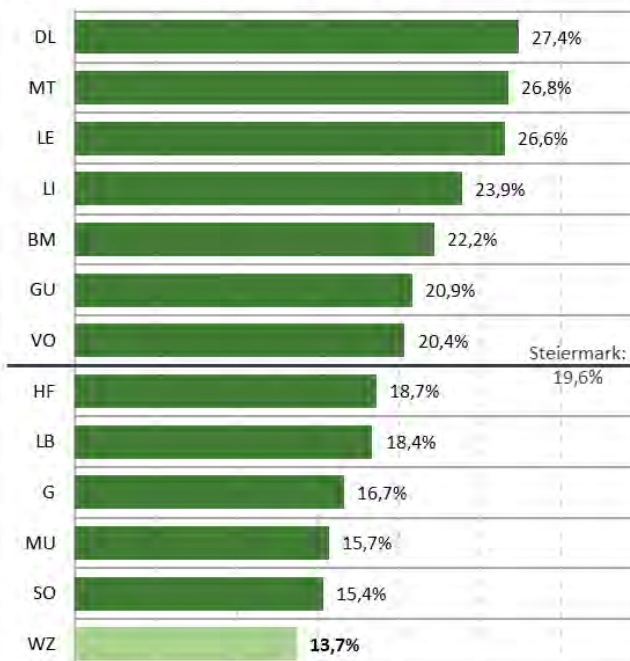
Quelle: Joanneum Research - POLICIES (Rohdaten: AMS Österreich).

Abbildung 11: Bruttomedianeinkommen nach Bezirken 2006-2015, in Euro

Bruttomedianeinkommen 2015 in Euro



Einkommensentwicklung 2006-2015



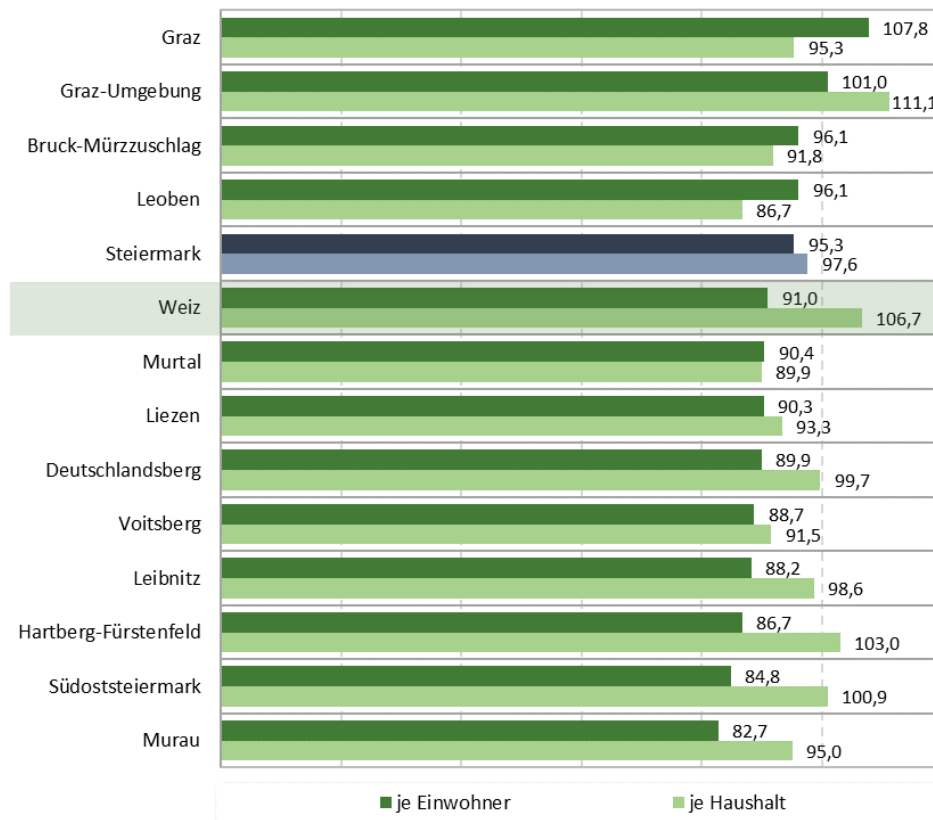
Quelle: Joanneum Research - POLICIES (Rohdaten: HVSV).

Das Bruttomedianeinkommen in Weiz lag 2015 bei 2.223 Euro und damit rund 200 Euro unter dem Steiermarkschnitt (2.430 Euro). Aufgrund der starken industriellen Ausrichtung ist das mittlere Einkommensniveau zwar das höchste in der Oststeiermark, bleibt aber dennoch erheblich hinter jenem der obersteirischen Industrieregionen zurück (siehe nachstehende Abbildung). Diese weisen mit mehr als 2.500 Euro ein überdurchschnittlich hohes Bruttomedianeinkommen auf und liegen damit sogar vor dem Zentralraum Graz (Graz-Stadt und Graz-Umgebung). Die regionalen Unterschiede in der Steiermark werden auch bei der Veränderung der vergangenen zehn Jahre deutlich: Während

Deutschlandsberg mit einer Zunahme von 27,4 % den stärksten Anstieg des Bruttomedianeinkommens aufweist, ist diese in Weiz mit lediglich 13,7 % am schwächsten ausgeprägt.

Obwohl der Bezirk Weiz gemessen an der Entwicklung des Bruttomedianeinkommens klar hinter den übrigen steirischen Bezirken zurückbleibt, ist der Kaufkraftindex je Einwohner mit 91,0 Punkten zwar geringfügig unter dem steirischen Durchschnitt, aber dennoch der fünfthöchste im Bezirksvergleich. Betrachtet man den Kaufkraftindex je Haushalt (106,7 Punkte), liegt Weiz an zweiter Stelle nach Graz-Umgebung (111,1 Punkte).

Abbildung 12: Kaufkraftkennziffern der Steiermark nach Bezirken (Index Österreich = 100)



Quelle: AK Steiermark, Regionalstatistik Steiermark 2016.

2.7 Stärken und Schwächen des Bezirkes

Der Bezirk Weiz steht mit seiner heterogenen Wirtschaftsstruktur auf einer breiten industriell-gewerblichen Basis. Produktions- und Dienstleistungssektor sind gemessen an der Beschäftigtenzahl annähernd gleich stark ausgeprägt (Produktionssektor: 46,8 %; Dienstleistungssektor: 51,3 %). Der Beschäftigungsschwerpunkt liegt im sekundären Sektor im Technologiebereich, dabei insbesondere in der Elektrotechnik und Elektronik. Im tertiären Sektor sind hingegen die Beschäftigungsanteile des Handels und der Wirtschaftsdienste überdurchschnittlich hoch. Insbesondere der letztgenannte Bereich und dabei vor allem die wissensintensiven Dienstleistungen bieten Möglichkeiten für eine tragfähige regionale Spezialisierung. Weiz weist in diesem Zusammenhang mit seinem Energie-Innovationszentrum W.E.I.Z eine gute Ausgangssituation auf, auch wenn derzeit Graz und Leoben eine zentrale Rolle in der Bereitstellung dieser industrienahen Dienste einnehmen.²⁰

Vor allem der südliche, verkehrsmäßig gut erschlossene Bezirksteil verfügt über eine positive wirtschaftliche Dynamik. Weiz ist in der Steiermark der viertgrößte Arbeitgeberbezirk und weist zugleich die niedrigste Arbeitslosenquote auf. Mit diversen Leitbetrieben ist Weiz für Arbeitskräfte aus den

²⁰ Vgl. Mayerhofer (2016).

umliegenden Bezirken (insbesondere Hartberg-Fürstenfeld) eine attraktive Arbeitgeberregion, das Pendleraufkommen ist beträchtlich. Nichtsdestotrotz verfügt der Zentralraum Graz über eine starke Anziehungskraft für Arbeitskräfte aus Weiz, womit mehr Erwerbstätige zur Arbeit aus- als einpendeln (Pendlersaldo 2014: -6.604).

Die Steigerungsrate des Bruttomedianeinkommens lag 2015 in Weiz mit 2.223 Euro unter dem Steiermarkschnitt von 2.430 Euro. Auch die Einkommensentwicklung in den Jahren 2006 bis 2015 blieb deutlich hinter den Wachstumsraten der übrigen Bezirke zurück. Mit einem Anstieg von 13,7 % verzeichnet Weiz die geringste Steigerung im Steiermarkvergleich. Die Kaufkraft je Einwohner liegt dennoch im steirischen Mittelfeld und nur etwas unter dem steirischen Durchschnitt.

Vergleichsweise günstig gestaltet sich die derzeitige demografische Lage. Nicht nur die Geburten-Sterbe-Bilanz, sondern auch die Wanderungsbilanz des Bezirks Weiz ist positiv. Auch die demografischen Prognosen fallen optimistisch aus. Bis 2030 zählt Weiz zu den Bevölkerungsgewinnern in der Steiermark. Die antizipierte Entwicklung innerhalb des Bezirkes weist jedoch ein starkes Nord-Süd-Gefälle auf. Während der Süden einen deutlichen Bevölkerungszuwachs verzeichnen dürfte, wird der eher abgelegene Norden an Wohnbevölkerung verlieren. Die Versorgung der Wohnbevölkerung ist zwar durch die zwei regionalen Zentren (Weiz und Gleisdorf) sowie ein regionales Nebenzentrum (Birkfeld) flächendeckend gesichert, aufgrund der guten Verkehrsanbindung, hohen wirtschaftlichen Dynamik und nicht zuletzt aufgrund der Strahlkraft des Zentralraumes Graz weist der südliche Bezirksteil die besseren Voraussetzungen für positive Bevölkerungsdynamik auf. Die regionalen Disparitäten im Bezirk dürften daher in den kommenden Jahren eher zu- als abnehmen.

Im Bezirk existiert eine hohe Dichte an regionalpolitischen Akteuren, insbesondere an Leader-Regionen und Tourismusverbänden. Hier gibt es weitere Potentiale zur Bündelung, die im Sinne der Schaffung leistungs- und zukunftsfähiger Einheiten auch ausgeschöpft werden sollten. In punkto Regionalentwicklung könnte sich besonders die Weiterentwicklung der Stadtgemeinde Weiz und ihrer Umlandgemeinden in Richtung einer Stadtregion (siehe nachfolgendes Kapitel) durch die gemeinsame Positionierung und Schaffung einer Marke als vorteilhaft erweisen.

Tabelle 5: Stärken und Schwächen des Bezirks Weiz

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Breite industriell-gewerbliche Basis, starke Wirtschaftskraft und positive wirtschaftliche Dynamik (vor allem im Bereich der industrienahen wissensintensiven Dienstleistungen) • Gute Arbeitsmarktsituation und niedrigste Arbeitslosenquote im Bezirksvergleich • Insgesamt positive Bevölkerungsentwicklung (positive Geburten-Sterbebilanz, positive Wanderungsbilanz) und optimistische Bevölkerungsprognose bis 2030 	<ul style="list-style-type: none"> • Nord-Süd-Gefälle bei der demografischen Entwicklung und Erreichbarkeit • Stadt-Land-Gefälle in Bezug auf die Kaufkraft • Hohe Dichte an regionalpolitischen Akteuren (insbesondere Leader-Regionen und Tourismusverbände) mit Potential zur Bündelung

Quelle: Eigene Darstellung.

3 STADTREGION UND HANDELSSTADT

3.1 Stadtregion Weiz - Daten und Fakten

Im Rahmen des Projektes „Stadtregionen.at“ des KDZ-Zentrum für Verwaltungsforschung wurden Daten und Fakten zu österreichischen Stadtregionen erhoben. Unter einer Stadtregion versteht das KDZ dabei aus mehreren Städten und Gemeinden bestehende Lebensräume, in denen das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben über die eigentlichen Gemeindegrenzen hinausgeht.²¹ Jede Stadtregion - unabhängig von der jeweiligen Größe - verfügt über eine Kernzone (hohe Einwohner- und Beschäftigungsdichte) und eine Außenzone (hoher Auspendleranteil).²²

Tabelle 6: Eckdaten zur Stadtregion Weiz

Strukturdaten	Stadtregion	Kernzone	Außenzone
Anzahl Gemeinden	9	4	5
Gesamtbevölkerung zum 1.1.2017	31.861	17.430	14.431
Wanderungssaldo 2016	216	96	120
Erwerbstätige (am Arbeitsort) 2011	16.989	12.313	4.676
Erwerbstätige (am Wohnort) 2011	15.908	8.507	7.401
Pendlersaldo 2011	1.081	3.806	-2.725
Bevölkerungsdichte (EW pro km ²) 2015	127,0	193,0	90,0

Kernzone	Mortantsch	Naas	Thannhausen	Weiz (Stadt)
Bevölkerung zum 1.1.2017	2.117	1.357	2.448	11.508
Wanderungssaldo 2016	-6	-33	26	109
Erwerbstätige (am Arbeitsort) 2011	262	311	429	11.311
Erwerbstätige (am Wohnort) 2011	1.041	786	1.209	5.471
Pendlersaldo 2011	-779	-475	-780	5.840
Bevölkerungsdichte (EW pro km ²) 2015	119,1	68,3	71,1	647,0

Außenzone	Anger	Floing	Gutenberg-Stenzen-greith	Mitterdorf an der Raab	St. Ruprecht an der Raab
Bevölkerung zum 1.1.2017	4.165	1.194	1.752	2.060	5.260
Wanderungssaldo 2016	8	-9	6	-10	125
Erwerbstätige (am Arbeitsort) 2011	1.597	244	217	323	2.295
Erwerbstätige (am Wohnort) 2011	2.097	632	980	1.114	2.578
Pendlersaldo 2011	-500	-388	-763	-791	-283
Bevölkerungsdichte (EW pro km ²) 2015	76,7	91,6	63,1	98,9	121,0

Quelle: Statistik Austria; KDZ - Zentrum für Verwaltungsforschung, stadtregion.at.

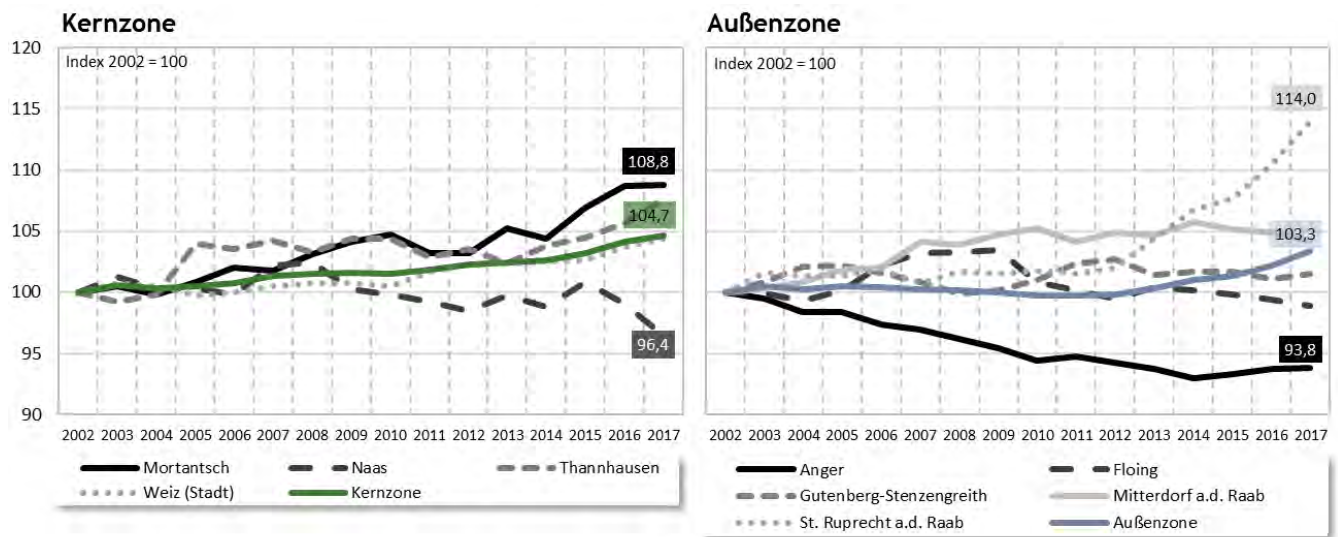
Die Stadtregion Weiz besteht insgesamt aus neun Gemeinden, davon entfallen vier auf die Kernzone und fünf auf die Außenzone (siehe obenstehende Tabelle). Mit Stand 1.1.2017 zählte die Stadtregion 31.861 Einwohner, wovon rund 55 % in der Kernzone lebten. Die Bevölkerungsentwicklung seit 2002 war sowohl in der Kernzone als auch in der Außenzone positiv, wobei hier zwischen den Gemeinden deutliche Unterschiede bestehen: Während vor allem St. Ruprecht an der Raab (+14,0 %) und Mortantsch (+8,8 %) an Wohnbevölkerung gewonnen haben, mussten die Gemeinden Anger (-6,2 %) und Naas (-3,6 %) einen Bevölkerungsrückgang hinnehmen (siehe Abbildung 13). Ähnlich sind auch die

²¹ In Anlehnung ab das Zentrale Orte-Konzept von Christaller ließe sich in diesem Zusammenhang auch die Definition eines Ergänzungsgebietes heranziehen: „Das Gebiet, für das ein zentraler Ort der Mittelpunkt ist, soll sein Ergänzungsgebiet heißen.“ (Christaller, 1980, S. 30)

²² Vgl. KDZ - Zentrum für Verwaltungsforschung (2015).

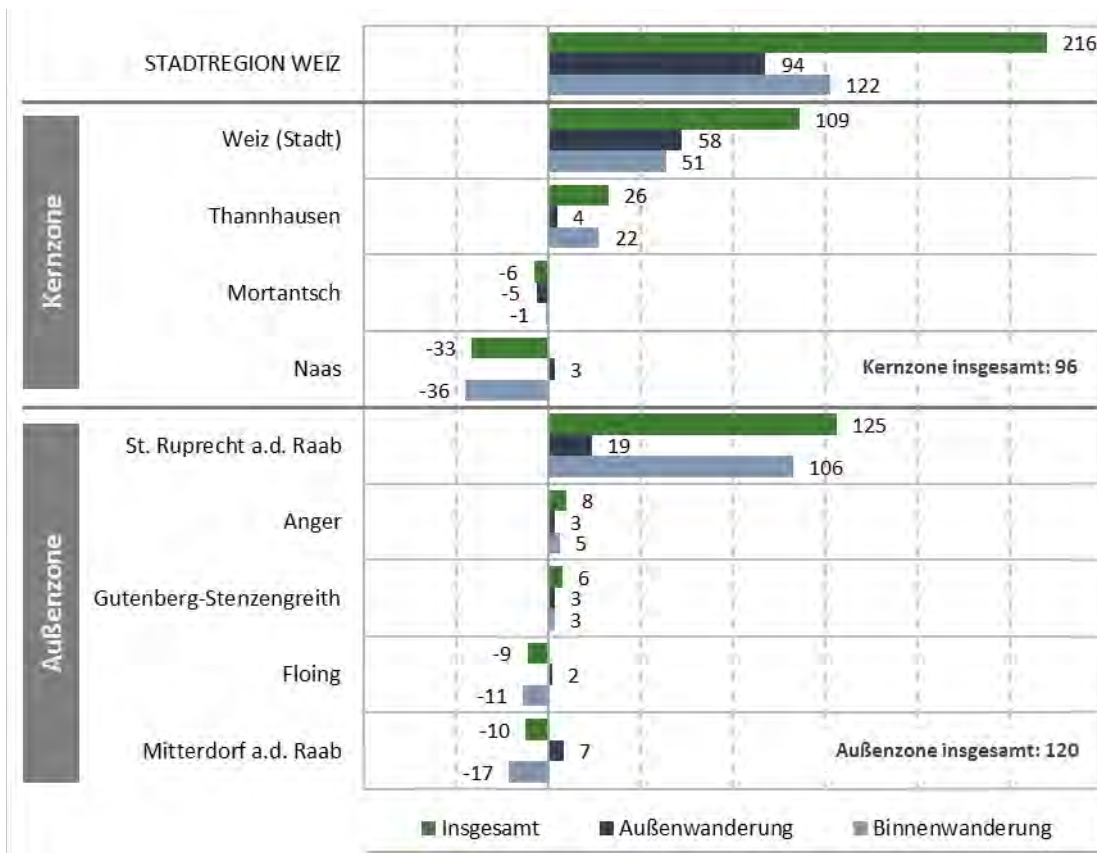
Ergebnisse der Wanderungsbilanz 2016: St. Ruprecht an der Raab (Wanderungssaldo: 125) und die Stadtgemeinde Weiz (109) verzeichneten deutlich mehr Zu- als Abwanderung, in Naas (-33) war die Wanderungsbilanz hingegen negativ (siehe Abbildung 14).

Abbildung 13: Bevölkerungsentwicklung 2002-2017 in der Stadtregion Weiz



Anmerkung: Bevölkerungsstand jeweils zu Jahresbeginn.
Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Abbildung 14: Wanderungssalden der Stadtregion Weiz 2016

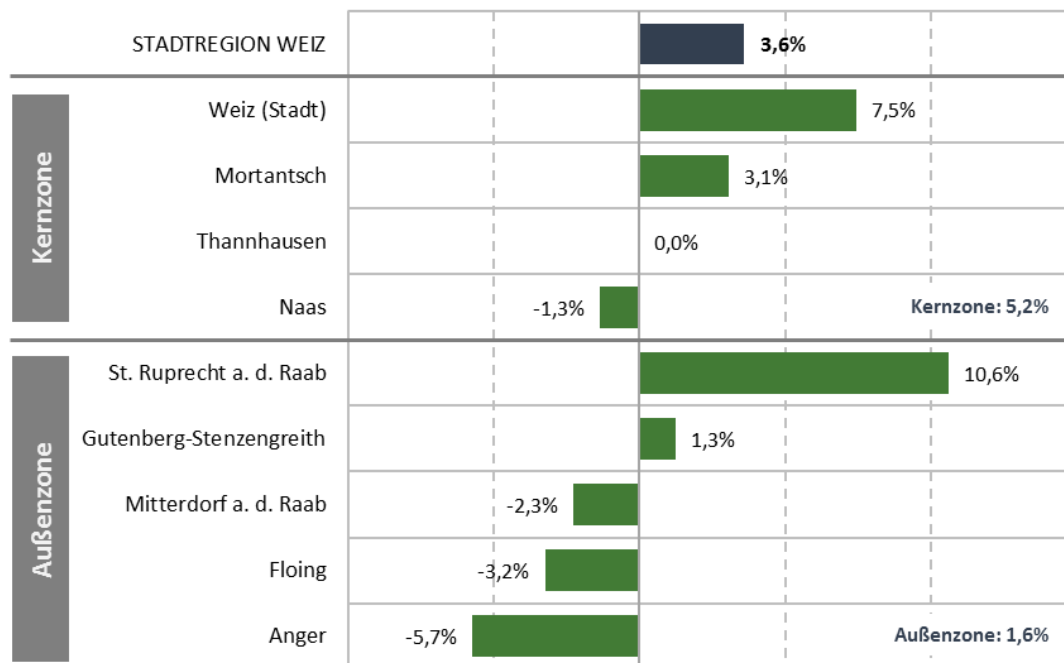


Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik.

Die bisherige Bevölkerungsentwicklung wird sich laut aktuellen demografischen Prognosen im Wesentlichen bis 2030 fortsetzen: St. Ruprecht an der Raab (+10,6 % ausgehend vom Basisjahr 2015), die Stadtgemeinde Weiz (+7,5 %), Mortantsch (+3,1 %) und Gutenberg-Stenzengreith (+1,3 %) dürften weiterhin eine positive Bevölkerungsdynamik verzeichnen, wohingegen für Anger (-5,7 %), Floing

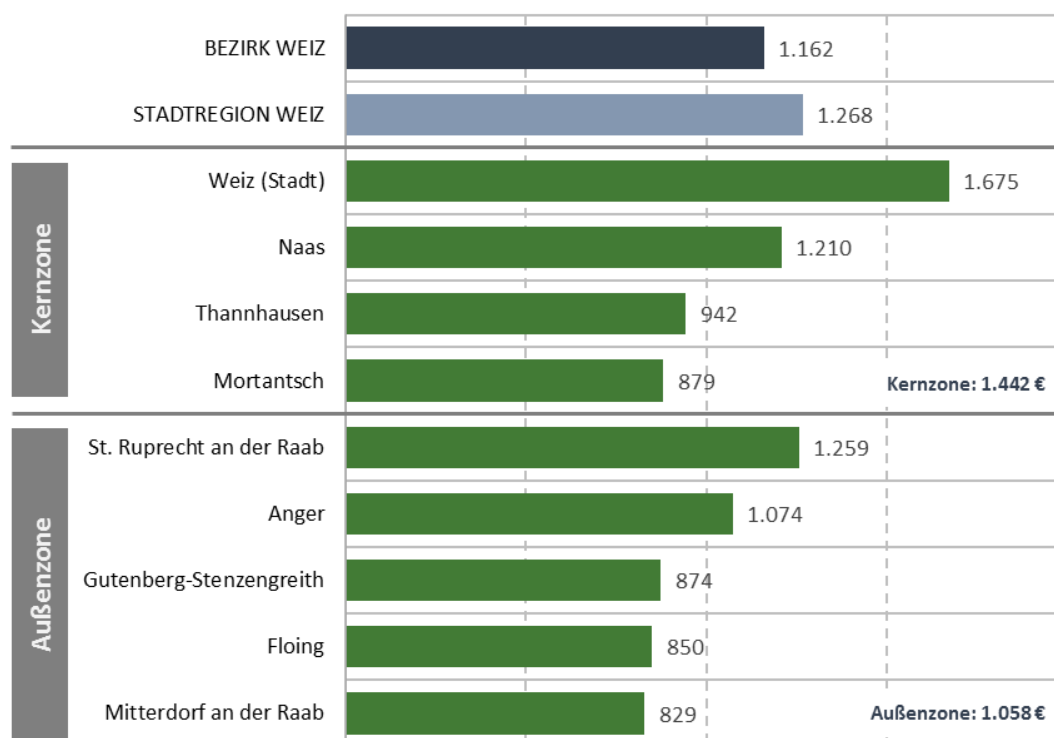
(-3,2 %), Mitterdorf an der Raab (-2,3 %) und Naas (-1,3 %) eine Verringerung der Einwohnerzahl prognostiziert wird (vgl. Abb. 15). Obwohl eher die nördlich gelegeneren Gemeinden der Außenzone von einem Bevölkerungsrückgang betroffen sein werden, dürfte die Wohnbevölkerung der Außenzone aufgrund der starken Zuwachsrates der Gemeinde St. Ruprecht an der Raab insgesamt um 1,6 % zulegen. Für die Kernzone wird vergleichsweise ein Wachstum von 5,2 % erwartet. Die Stadtregion Weiz dürfte demnach bis 2030 um 3,6 % zulegen (siehe nachstehende Abbildung).

Abbildung 15: Bevölkerungsprognose für die Kleinstadtregion Weiz 2015 bis 2030, Veränderung in %



Quelle: Statistik Austria, ÖROK-Bevölkerungsprognose; Land Steiermark, Gemeindebevölkerungsprognose 2016.

Abbildung 16: Steuerkraft-Kopfquote der Stadtregion Weiz 2015, in Euro



Quelle: Landestatistik Steiermark, Steuerkraft-Kopfquoten nach Gemeinden 2015; eigene Berechnung.

Die zentralörtliche Funktion der Stadtgemeinde Weiz wird bei Betrachtung der Pendlerbewegungen innerhalb der Stadtregion deutlich. Als attraktive Arbeitbergemeinde verfügt diese als einzige über einen deutlich positiven Pendlersaldo (5.840), während in allen übrigen Gemeinden mehr Personen zur Arbeit aus- als einpendeln (siehe Tabelle 6, S. 20).

Auch ein Blick auf die Steuerkraftkopfquote (siehe Abbildung 16), die Aufschluss über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Gemeinde gibt, bestätigt diese Funktion. Die Steuerkraftkopfquote der Stadtgemeinde Weiz liegt mit 1.675 Euro je Einwohner nicht nur über dem Wert der Stadtregion Weiz (1.268 Euro je Einwohner), sondern auch über dem Bezirksschnitt (1.162 Euro je Einwohner) und über dem Steiermarkschnitt (1.301 Euro je Einwohner). Im gesamten Bezirk Weiz weist lediglich die Gemeinde Albersdorf-Prebuch aufgrund ihrer Gewerbe- und Industriezone eine höhere Steuerkraft als die Stadtgemeinde Weiz auf.

Aufgrund der Bedeutung der Gemeinde Weiz für die Stadtregion wird daher im folgenden Abschnitt näher auf ihre Wirtschafts- und Handelssituation eingegangen.

3.2 Wirtschafts- und Handelsstadt Weiz - eine Kurzanalyse

Um die Qualität und Bedeutung des Wirtschafts- und Handelsstandortes Weiz zu beurteilen, werden in weiterer Folge einige Kennzahlen dargestellt, die Rückschlüsse auf folgende Bereiche ermöglichen:

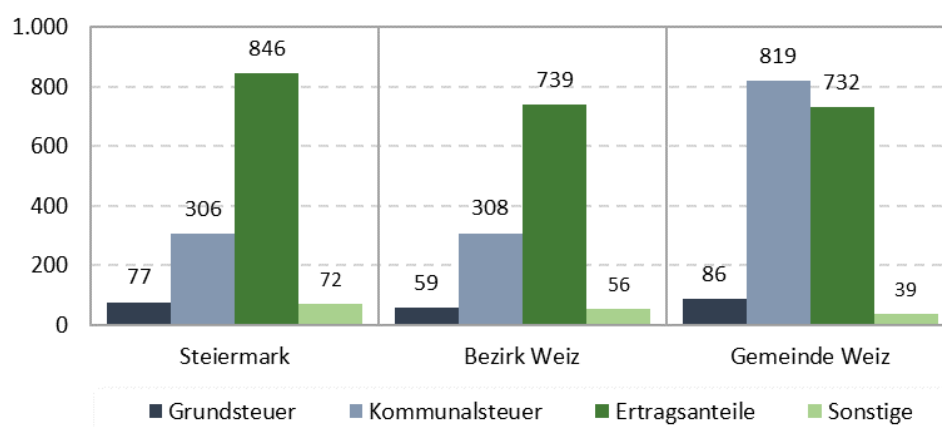
1. Finanzwirtschaftliche Situation
2. Handel, Einzugsbereiche und Kaufkraft
3. Handelszonen, Verkaufsflächen und Bewertung
4. Mietpreise für Geschäftslokale und Leerstände

Standort und Markt hat im Jahr 2015 im Auftrag des Stadtmarketing Weiz eine umfassende Analyse zum Handelsstandort Weiz erstellt. Information zum innerstädtischen Handel (Punkt zwei und drei) wurden daher dieser Studie entnommen und wesentliche Ergebnisse zusammengefasst.

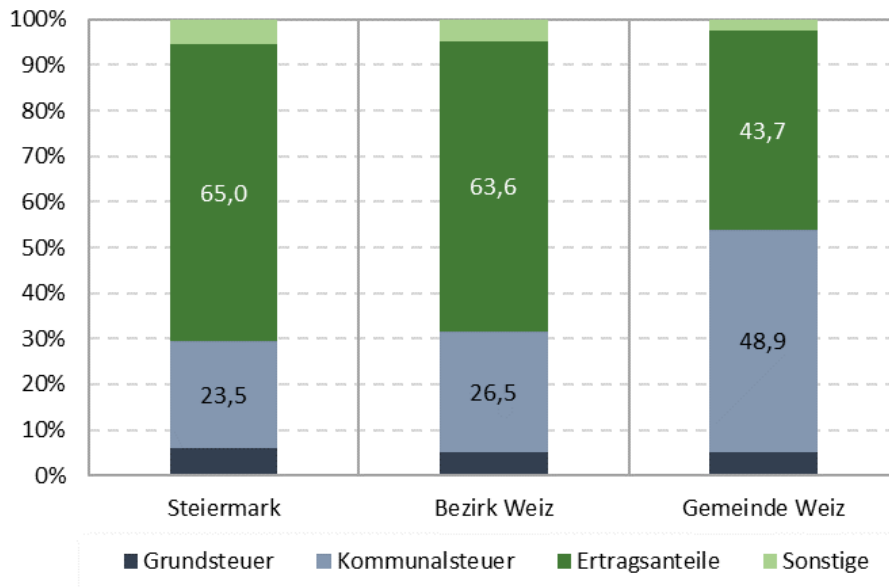
3.2.1 Finanzwirtschaftliche Situation

Die Stadtgemeinde Weiz verfügt, wie bereits erwähnt über die zweithöchste Steuerkraftkopfquote im Bezirk. Im Steiermarkvergleich aller Gemeinden mit über 10.000 Einwohnern weist sie nach Graz ebenfalls die zweithöchste Steuerkraftkopfquote auf. Die Struktur der Steuereinnahmen aus Grundsteuer, Kommunalsteuern, Ertragsanteilen und sonstigen Steuereinnahmen verdeutlicht dieses Bild. So sind die Kommunalsteuereinnahmen je Einwohner aufgrund der Wirtschaftsstruktur in der Gemeinde (Industrieanteil) um das 2,6-fache höher als in der Steiermark oder im Bezirk Weiz.

Abbildung 17: Steuereinnahmen je Einwohner 2015, in Euro

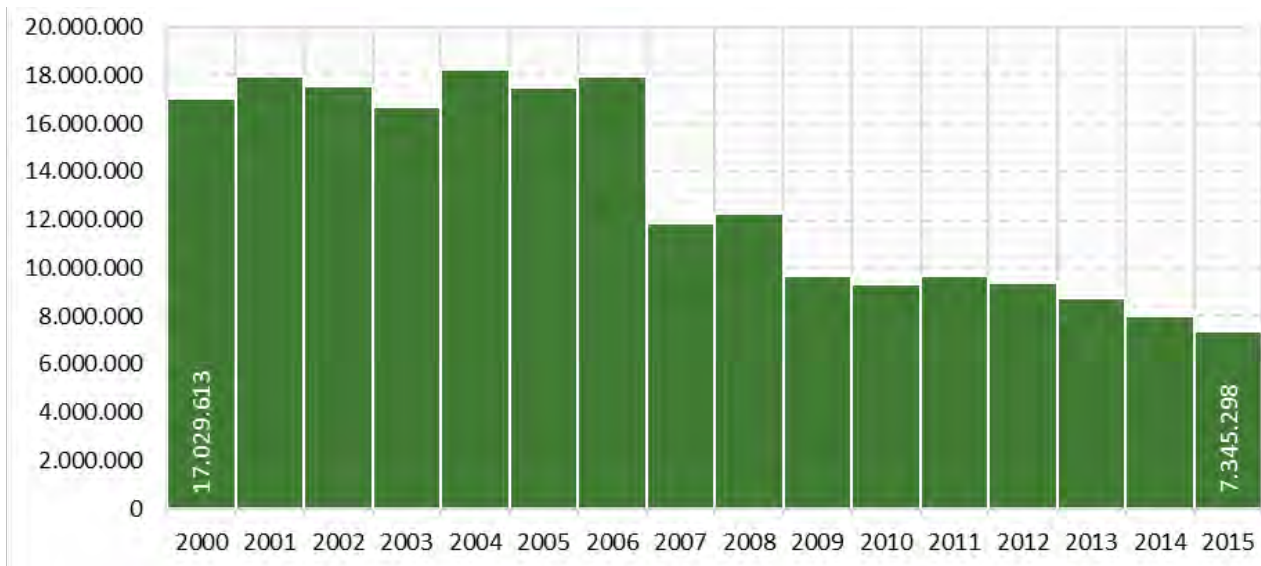


Quelle: Landestatistik Steiermark, öffentliche Finanzen.

Abbildung 18: Struktur der Steuereinnahmen 2015, in Prozent


Quelle: Landestatistik Steiermark, öffentliche Finanzen.

Aufgrund dieser Finanzstärke und des sichtlich guten Haushaltsmanagements kann langfristig eine sinkende Entwicklung des Schuldenstandes beobachtet werden. Die Schulden sind im Zeitraum 2000-2015 um rund 57 % zurückgegangen. Mit Schulden von 649 Euro pro Kopf im Jahr 2015 liegt Weiz deutlich unter dem Schnitt aller steirischen Gemeinden (1.663 Euro).²³

Abbildung 19: Schuldenstand der Stadtgemeinde Weiz 2000-2015, in Euro


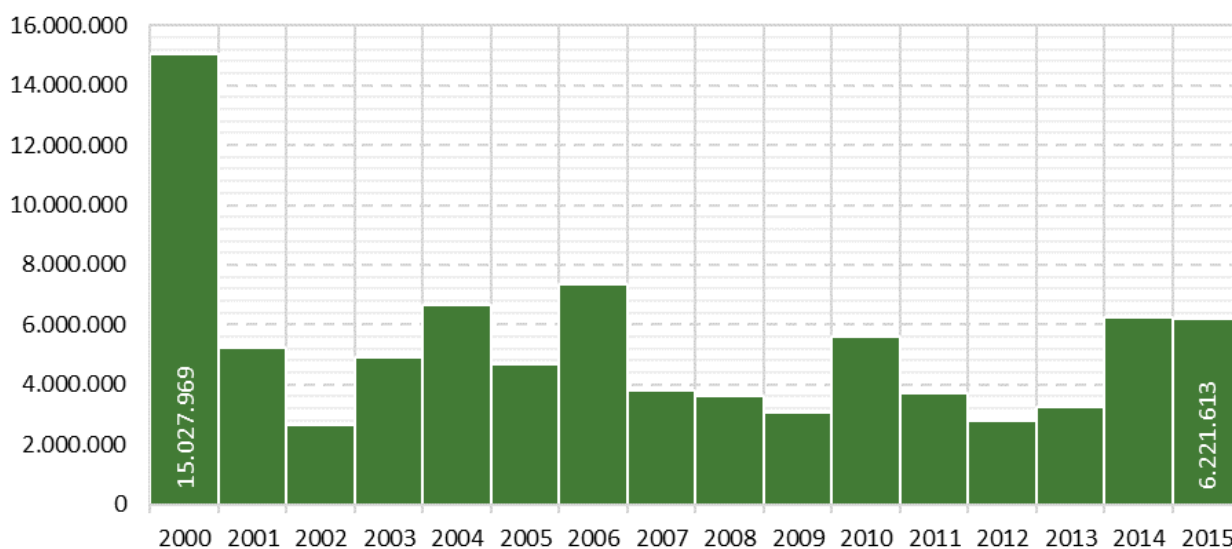
Anmerkung: Bis einschließlich 2014 inkl. Krottendorf.

Quelle: Statistik Austria, Gemeindedaten ab 2000.

Die Investitionstätigkeit der Gemeinde, die in den Jahren 2014 und 2015 wieder angezogen hat, belief sich zuletzt auf ein Volumen von 6,2 Mio. Euro, damit liegen die Investitionen pro Kopf mit 550 Euro über dem Gemeindeschnitt der Steiermark (228 Euro). Im Verhältnis zu den Gesamteinnahmen betragen die Investitionen 11 % (steirischer Gemeindeschnitt: 7,8 %).²⁴

²³ Vgl. Kommunalkredit Austria und Österreichischer Gemeindebund (2015).

²⁴ Vgl. Ebenda.

Abbildung 20: Investitionsvolumen der Stadtgemeinde Weiz 2000-2015, in Euro


Anmerkung: Bis einschließlich 2014 inkl. Krottendorf.

Quelle: Statistik Austria, Gemeindedaten ab 2000.

Tabelle 7: Schulden und Investitionen pro Kopf

Finanzkennzahlen	Schulden in € pro Kopf	Investitionen in € pro Kopf
Gemeinde Weiz	649	550
Gemeinden Steiermark	1.663	228

Quelle: Statistik Austria; Kommunalkredit Austria und Österreichischer Gemeindebund (Gemeindefinanzen.at)

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Gemeinde Weiz aus finanzwirtschaftlicher Sicht gut für die Zukunft gerüstet ist. Eine exakte Kennzahlenanalyse aus dem Jahr 2015 („KDZ - Quick Test) unter Berücksichtigung der Ertragskraft, der Eigenfinanzierungskraft, der Finanziellen Leistungsfähigkeit und der Verschuldung kam zum selben Ergebnis (Schulnote: Gut).²⁵

3.2.2 Handel, Einzugsbereich und Kaufkraft²⁶

Um eine Vorstellung von der Marktgröße und der zu erwartenden Umsatzentwicklung zu erhalten, ist für den stationären, städtischen Einzelhandel das Einzugsgebiet und die Erreichbarkeit sowie die Kaufkraft der potentiellen Käufer von entscheidender Bedeutung. Ebenso sind das Konsumentenverhalten und die Herkunft bzw. die Präferenzen der Kunden relevant. Die eingangs erwähnte Analyse von Standort und Markt (S. 29 ff.) legt in diesem Zusammenhang folgende Fakten dar:

Das Einzugsgebiet, bestehend aus drei Bereichen, setzt sich aus dem Großteil des Bezirkes Weiz sowie den angrenzenden Gemeinden der Bezirke Graz-Umgebung und Hartberg-Fürstenfeld mit 95.600 Einwohnern zusammen. Die Kaufkraft des gesamten Einzugsgebietes liegt um 4 Prozentpunkte unter dem Steiermarkschnitt (Kaufkraftindex: 97). Die Kernzone der Stadtregion (Einzugsbereich 1) hat das höchste Kaufkraftniveau (siehe Tabelle 8), insbesondere in der Stadt Weiz selbst liegt die Kaufkraft sogar geringfügig über dem Österreichschnitt.²⁷

²⁵ Vgl. KDZ - Zentrum für Verwaltungsforschung und Bank Austria (2015).

²⁶ Vgl. Standort und Markt Beratungsgesellschaft m.b.H (2015).

²⁷ Als Basis für das Kaufkraftniveau wird Österreich herangezogen (Index Österreich = 100).

Unter der Annahme eines jährlichen durchschnittlichen Pro-Kopf-Umsatz im Einzelhandel von 6.200 Euro (davon 2.710 Euro für den Kurzfristbedarf wie z.B. Lebensmittel und 3.490 Euro für den Auswahlbedarf wie z.B. Mode, Möbel und Elektronik) ergibt dies, laut Standort und Markt, bei 95.600 Einwohnern ein Kaufräftpotential von rund 560 Mio. Euro.

Die Bedeutung des Einzelhandels in Weiz wird durch eine Schätzung der Beschäftigten untermauert. Auf Basis der abgestimmten Erwerbsstatistik von Statistik Austria und der Rohdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger beläuft sich die Beschäftigtenzahl auf circa 1.500²⁸.

Laut Herkunftsanalyse ist die Durchdringung von Kunden vor allem aus der Kern- und Außenzone der Stadtregion sowie dem nördlichen Bezirksteil („Almenland“), während aus den südlichen Gemeinden aufgrund des Konkurrenzstandortes Gleisdorf verhältnismäßig wenige Kunden gewonnen werden können. Potentiale ergeben sich vor allem aus dem Schöckl-Gebiet St. Radegund, Kumberg, Weinitzen sowie aus dem Osten rund um den Stubenbergsee.

Tabelle 8: Einzugsbereiche der Stadtgemeinde Weiz

Einzugsbereiche	Einwohner 2015	Kaufkraftindex 2015	Bevölkerung 2001-2015
Einzugsbereich 1 Weiz, Mortantsch, Naas, Thannhausen = Stadtregion Kernzone	17.100	97	2,3%
Einzugsbereich 2 Kumberg, St. Radegund bei Graz, Fischbach, Floing, Gasen, Miesenbach bei Birkfeld, St. Kathrein am Offenegg, Strallegg, Anger, Birkfeld, Fladnitz an der Teichalm, Gutenberg-Stenzengreith, Passail; Mitterdorf an der Raab, Puch bei Weiz und St. Ruprecht an der Raab	39.500	91	-0,4%
Einzugsbereich 3 Gleisdorf und Nachbargemeinden	39.000	93	7,7%
Einzugsgebiet gesamt	95.600	93	3,3%

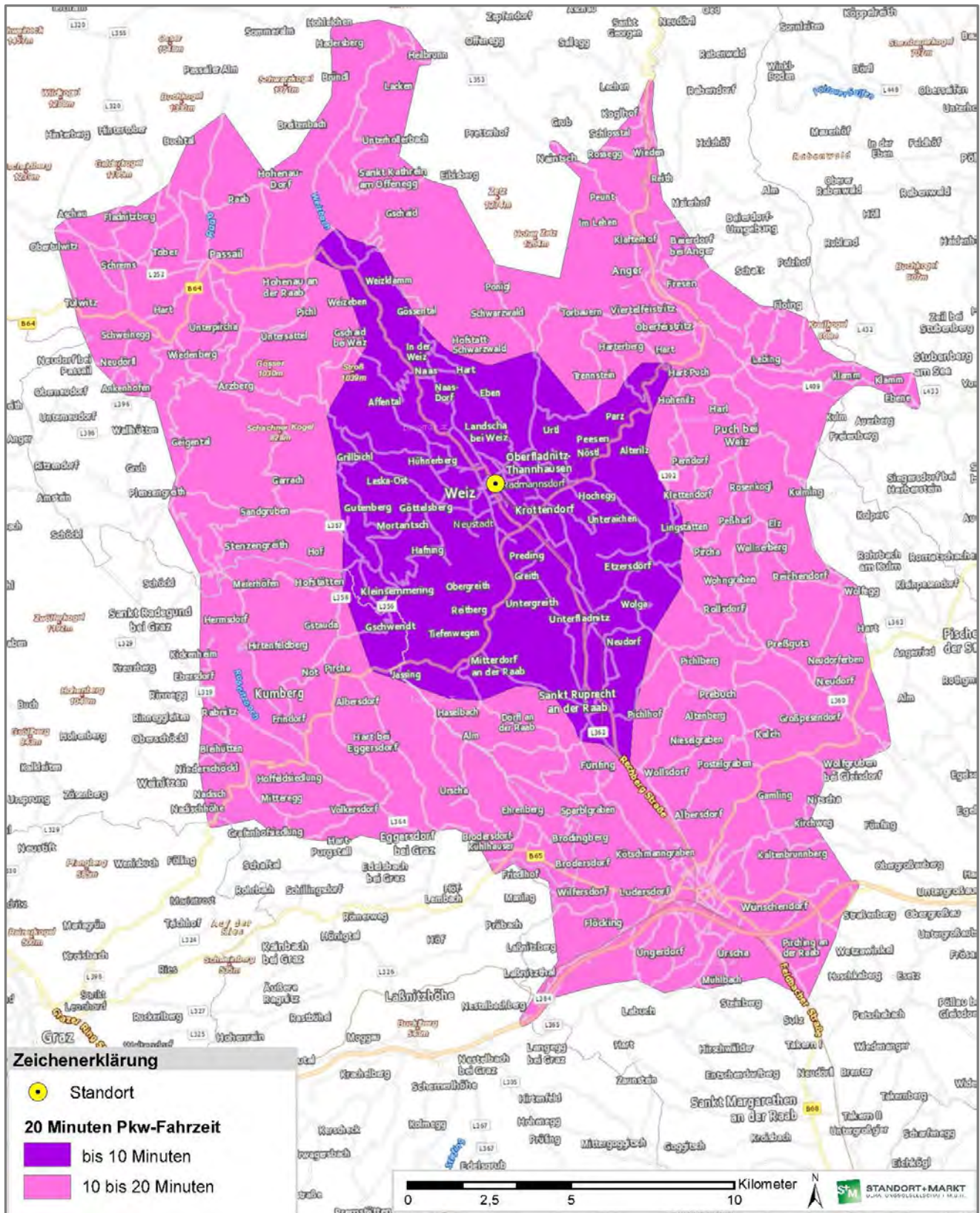
Quelle: Standort und Markt Beratungsgesellschaft m.b.H (2015), S. 30.

Die Erreichbarkeit der Stadt Weiz mit PKW ist solide (siehe dazu Abbildung 21, S. 6). Im Umkreis einer Fahrzeit von 10 Minuten (violette Fläche) - ausgehend von der Annahme entsprechender Durchschnittsgeschwindigkeiten, aber ohne Berücksichtigung von Staus etc. - liegt im Wesentlichen die Stadtregion (Mortantsch, Naas, Thannhausen sowie St. Ruprecht an der Raab). In der 20-Minuten Isochrone (rosarote Fläche) liegen insbesondere die Randgemeinden im Bezirk Graz-Umgebung sowie Hartberg-Fürstenfeld. Diese Gemeinden sind insofern von Interesse als diese eine wesentliche Erweiterung des Einzugsgebietes darstellen könnten (etwa Weinitzen im Westen oder Stubenberg am See im Osten).²⁹

²⁸ Die Schätzung berücksichtigt nicht das Ausmaß der Beschäftigung (Voll- oder Teilzeit, geringfügig). Vor allem im innerstädtischen Bereich besteht eine enge Verknüpfung zwischen Handel, Gewerbe und Gastronomie (z.B.: Bäckerei mit Backstube, Shop und Kaffee), weshalb eine klare Zuordnung der Beschäftigten zum Handel nur schwer möglich ist.

²⁹ Vgl. Standort und Markt Beratungsgesellschaft m.b.H (2015).

Abbildung 21: Erreichbarkeit der Stadtgemeinde Weiz - 10 und 20 Minuten Isochronen



Quelle: Standort und Markt Beratungsgesellschaft m.b.H, Standort-Marktanalyse für Stadtgemeinde Weiz - Stadtmarketing KG, S. 13.;

3.2.3 Handelszonen und Bewertung³⁰

Die Stadt Weiz ist in drei Haupthandelszonen eingeteilt. Diese sind die Weizer Innenstadt, im Folgenden als „Weiz City“ ausgewiesen (Hauptplatz, Rathausgasse, Bismarckgasse, Europaallee, Kapruener Generatorstraße etc.), das Weizer Einkaufszentrum (WEZ) sowie der Standort „Weiz Preding“.

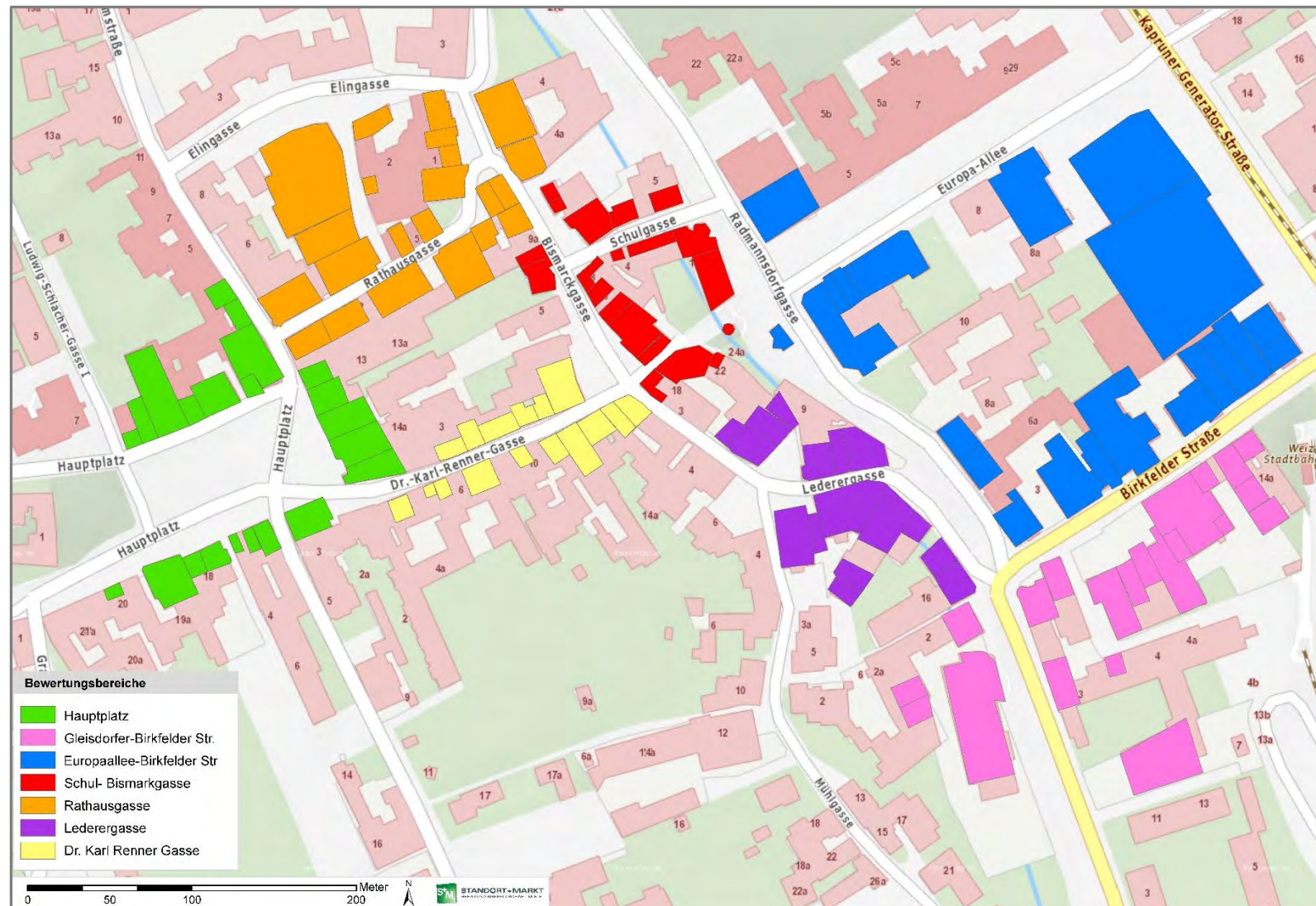
Abbildung 22: Handelszonen Weiz 2015



Quelle: Standort und Markt Beratungsgesellschaft m.b.H (2015), S. 18.

³⁰ Vgl. Standort und Markt Beratungsgesellschaft m.b.H (2015).

Abbildung 23: „Weiz City“ (Bewertungsbereiche)



Quelle: Standort und Markt Beratungsgesellschaft m.b.H (2015) S. 16.

Tabelle 9: Handelszonen, Verkaufsfläche und Shops in der Stadtgemeinde Weiz 2015

Handelszone	Verkaufsfläche in m ²	Anzahl der Geschäfte	Wichtigsten Betriebe
Weiz „City“	13.500	78	Baumgartner Schuhe, Benetton, Bipa (2x), Bonita, C & A Kids Store, Cecil, Charles Vögele, Dexter Musikzentrum, dm, Donolo Spielwaren, Tchibo, Feinkost Bleykolm, Haas Buch+Papier, Hansaton, Hartlauer, Intersport, jello, Koblischek, Laschober Bekleidung, Libro, Merkur, Moosbauer Bekleidung, Nagl Schuhe, Neuroth, NKD, Palmers, Pearle Optik, Plautz Bücher, Red Zac, ROMA Friseurbedarf, s.Oliver, Spielox, Spielwaren Puchebner, Street One, Tally Weijl, TEDi, Triumph, Wäsche Wunderwelt, Weltladen
Weiz-Preding	7.000	8	Deichmann, dm, Hofer, Interspar, kik, Kletzenbauer Fliesen - Betonmöbel - Öfen, Penny, Zoo & Co
WEZ Weiz	6.600	7	Billa, Fressnapf, Lieb Markt, Sport 2000, Takko etc.
Streulagen	16.600	38	Bewusst Wohnen, Billa, Bioinsel Rosenberger, Blumen Posch, EP:Schreck, Eurospar, Forstinger, Getränkemarkt Schlacher, Hofer (2x), Internorm Berger, Kastner Autobedarf, Lagerhaus Baumarkt, Leuchtenparadies Wiedenegger, Magnet Küchencenter, Nah & Frisch Almer, Öbau Reisinger, Pagro Diskont, Weizer Parkett, Wohnkomfort Mautner
Einzelhandel gesamt	43.700	131	

Quelle: Standort und Markt Beratungsgesellschaft m.b.H (2015), S. 14.

Anmerkung: Einige der o.a. Geschäfte haben mittlerweile geschlossen (z.B. TEDi oder Spielox).

Standort und Markt hat die Geschäfte in den Handelszonen, die in der nachfolgenden Tabelle in neun verschiedene Bewertungsbereiche unterteilt wurden (siehe dazu auch Abbildung 23), einer subjektiven Bewertung unterzogen. Als Bewertungskriterien wurden dabei etwa die Ladengestaltung und Modernität sowie die Gestaltung der Auslagenfront und Sauberkeit herangenommen. Die beste Beurteilung (nach Schulnoten) erhielten die Standorte Weiz-Preding sowie die Ledergasse mit den Noten 1,5 und 1,7. Die letzte Stelle belegt der Hauptplatz mit einer Note von 2,5.

Tabelle 10: Bewertung der Handelszonen der Stadt Weiz durch Standort und Markt

Bewertungsbereich	Durchschnittsnote
Weiz Preding	1,5
Ledergasse	1,7
Gleisdorfer-Birkfelder Str.	1,9
Rathausgasse	1,9
WEZ Weiz	1,9
Dr. Karl Renner Gasse	2,0
Schul-Bismarckgasse	2,2
Europaallee-Birkfelder Str.	2,3
Hauptplatz	2,5

Quelle: Standort und Markt Beratungsgesellschaft m.b.H. (2015), S. 15.

Generell ist das Einzelhandelsangebot in der Stadt Weiz seit 2005 durch eine starke Steigerung des Kurzfristbereichs geprägt, wohingegen sich der Bekleidungsbereich im Vergleichszeitraum (2005 bis 2015) leicht rückläufig entwickelt hat. In Summe ist die Zahl der Verkaufsflächen jedoch gestiegen und liegt 2015 bei rund 43.700 m².

Der stärkste Konkurrenzstandort für die Stadt Weiz ist Gleisdorf, der noch dazu über eine unmittelbare Autobahnanbindung verfügt und daher sehr gut für Kunden erreichbar ist. Mit Verkaufsflächen von knapp 60.000 m² und 130 Geschäften (siehe Tabelle 11) stellt Gleisdorf zudem den flächenmäßig größten Angebotspunkt im Bezirk dar. Dieser deutliche Unterschied in den Verkaufsflächen zwischen der Stadt Weiz und Gleisdorf lässt vor allem durch die in Gleisdorf gelegenen Möbelhäuser zurückführen.

Nichtsdestotrotz kommt Standort und Markt zu dem Ergebnis, dass die Stadt Weiz trotz ihrer sehr guten Ausgangssituation (zentralörtliche Funktion, starke Nahversorgung etc.) in Bezug auf das sogenannte „Shopping“ von Gleisdorf mittlerweile überholt wurde.

Tabelle 11: Einzelhandelsangebot ausgewählter Gemeinden im Bezirk Weiz

	Gleisdorf	Birkfeld	Anger	Passail	St. Ruprecht an der Raab	Gesamt
Verkaufsfläche in m ²	58.000	7.800	4.700	7.600	1.500	79.600
Anzahl der Geschäfte	130	26	19	16	7	198

Quelle: Standort und Markt Beratungsgesellschaft m.b.H (2015), KG, S. 22.

3.2.4 Mietpreise und Leerstände

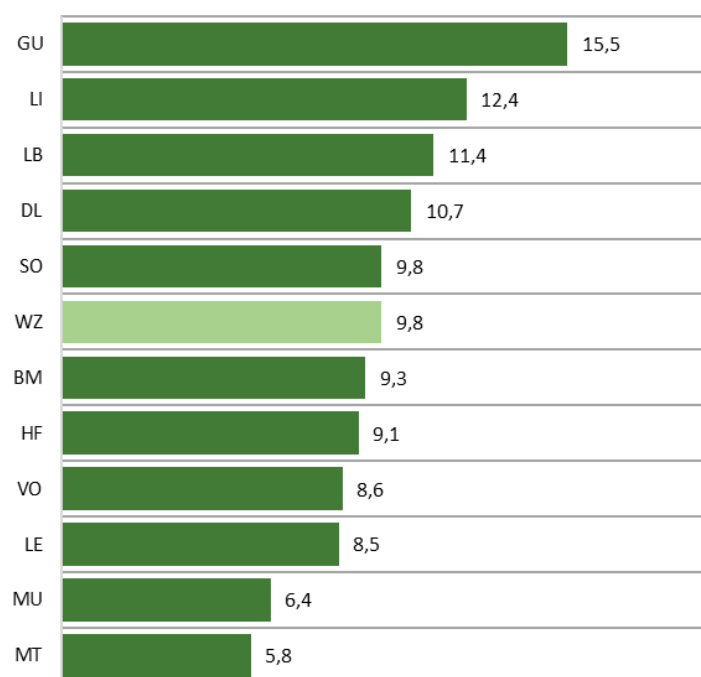
Die Mieten für Geschäftslokale in Innenstadtlage liegen 2017 im Bezirk Weiz für Geschäfte mit einer Fläche bis 60 m² bei 11 Euro, zwischen 60 und 150 m² bei 9,9 Euro und über 150 m² bei 8,4 Euro (siehe nachfolgende Tabelle). Der Durchschnittspreis in 1a-Lagen beträgt somit 9,8 Euro. In den letzten Jahren ist jedoch ein leichter Abwärtstrend bei den Mieten erkennbar: Die Durchschnittspreise für 1a-Lagen beliefen sich vergleichsweise im Jahr 2013 auf etwa 10,6 Euro und lagen somit um 80 Cent über dem derzeitigen durchschnittlichen Mietpreis. Verglichen mit den Innenstadtlagen anderer Bezirke befindet sich Weiz im steirischen Mittelfeld und deutlich vor der Obersteiermark sowie Voitsberg und Hartberg-Fürstenfeld.

Tabelle 12: Mieten für Geschäftslokale im Bezirk Weiz 2016 und 2017

Bezirk Weiz in Euro/m ²	bis 60 m ²			60 bis 150 m ²			über 150 m ²		
	2016	2017	VÄ %	2016	2017	VÄ %	2016	2017	VÄ %
Geschäftskern 1a-Lage	11,9	11,0	-7,4%	10,3	9,9	-3,9%	8,8	8,4	-4,9%
Geschäftskern 1b-Lage	8,8	8,5	-2,9%	8,0	7,9	-1,3%	7,0	6,7	-4,3%
Nebenlage	5,5	6,0	9,1%	5,1	4,5	-11,8%	4,6	4,0	-13,6%

Quelle: WKÖ (Fachverband der Immobilien- und Vermögenstreuhänder), Immobilien-Preisspiegel 2017.

Abbildung 24: Mietpreise für Geschäftslokale in 1a-Lagen, Durchschnittspreise in Euro/m²



Exklusive Graz-Stadt: 65,9

Quelle: WKÖ (Fachverband der Immobilien- und Vermögenstreuhänder), Immobilien-Preisspiegel 2017.

Die Vermittlung von Geschäftslokalen bzw. das Leerflächenmanagement in der Stadt Weiz erfolgt in Kooperation mit dem Stadtmarketing. Per 31.7.2017 waren folgende Leerstände dem Stadtmarketing gemeldet:

Tabelle 13: Gemeldete Leerstände der Stadt Weiz

Leerstand	Adresse	Fläche
Ehem. Tedi (frei ab Anfang Oktober)	Birkfelder Straße 5	363 m ² (Verkaufsfläche EG) 105 m ² (OG) 115 m ² (Terrassenfläche nach Vereinbarung)
Ehem. Benetton	Radmannsdorfgasse 6	150 m ²
Ehem. Spielox	Radmannsdorfgasse 6	200 m ²
Hofer-Haus (Ecke Kapruner Generator Straße/Birkfelder Straße)	Birkfelder Straße 15	420 m ² (EG, zur Zeit Baustellenbüro) 220 m ² (1. Stock) 220 m ² (DG)
Ehemalige Pizzeria David	Birkfelder Straße 2	
Ehem. Foto Gschiel	Kapruner Generator Straße 6	115 m ² gesamt (es besteht die Möglichkeit den Raum abzutrennen)
Nachbarhaus zu RB Weiz (Ex Inred)	Kapruner Generator Straße 8	72,64 m ²
Hauptplatz neben Drogerie Hiermann	Hauptplatz 11	54 m ²
Korbwaren Weber (1. Stock)	Hauptplatz 16	144 m ²
Ehem. Friseur Hauptplatz (neben Schlüsseldienst Nistelberger)	Hauptplatz 17	104 m ²
Ehem. S.m.i.l.e. Electronic	Klammstraße 8	zwei Flächen á 50 m ²
ehem. Powerserv	Rathausgasse 5a, Top 7a	70 m ²
Ehem. Drexler, Klammstraße	Klammstraße 23	135 m ²
Ehem. Zieser Bismarckplatz ggü. Bismarckstüberl	Bismarckgasse 12	30 m ²
Ehem. Teleshop	Bismarckgasse 8	70 m ²
Bio-Mode Rosenberger (Objekt Wessonig)	Birkfelder Straße 10	ca. 200 m ²
ehm. Augenärztin Dr. Panzitt	Gleisdorfer Straße 2	250 m ²
Innovationszentrum W.E.I.Z.	Franz-Pichler-Straße 30	ab 20 m ²
Bioinsel Rosenberger (wird voraussichtlich frei, ab Herbst 2017)	Hans-Sutter Gasse-1	135 m ²
Weinfurter	Bundesstraße 26	130 m ²
Büro Stadtrand Weiz	Hamerlinggasse 3	104 m ²

Quelle: Stadtmarketing Weiz, eigene Darstellung.

Von den dargestellten Leerständen hat von der Fläche her (860 m²) das Hofer-Haus (Ecke Kapruner Generator Straße/ Birkfelder Straße) noch das größte Entwicklungspotential für die Ansiedelung eines größeren Filialisten. Der Tedi-Standort, der ab Oktober frei werden soll, verfügt über das zweitgrößte Flächenpotential. Die übrigen in der Tabelle dargestellten Leerstände sind aufgrund der beschränkten Quadratmeteranzahl weniger für große Frequenzbringer (z.B. H&M oder Müller) geeignet.

Zusätzlich zu jenen, dem Stadtmarketing gemeldeten freien Geschäftsflächen bestehen weitere Leerstände in der Stadt Weiz. So etwa das große, ehemalige Merkur-Areal in der Kapruner Generatorstraße 5. Umso wichtiger ist daher der laufende Austausch mit den Grundstücks- und Immobilienbesitzern, damit das Leerflächenmanagement noch effizienter gestaltet und der Gefahr einer Negativspirale durch zu viele Leerstände (siehe Abbildung 27, S. 34) entgegengewirkt werden kann. Eine digitale Karte aller in der Innenstadt befindlichen Leerstände, die zusätzlich Informationen wie z.B. Mieten oder Fördermöglichkeiten beinhaltet³¹, würde darüber hinaus die Suche von potentiellen Investoren und Wirtschaftstreibenden nach geeigneten Geschäftsflächen erleichtern.

³¹ Vgl. Kleine Zeitung (2017).

Abbildung 25: Leerstände Radmannsdorfstraße, Birkfelder Straße, Kapruner Generatorstraße



Quelle: Stadtmarketing Weiz (Datenbasis), eigene Darstellung.

Abbildung 26: Leerstände Hauptplatz, Klemmstraße, Rathausgasse und Bismarckstraße



Anmerkung: Nicht im Bild Klemmstraße 23.

Quelle: Stadtmarketing Weiz (Datenbasis), eigene Darstellung.

Abbildung 27: Negativspirale Leerstand


Quelle: Nußmüller et al. (2006), S. 12.

3.3 Stärken und Schwächen der Wirtschafts- und Handelsstadt

Die Stadtgemeinde Weiz ist nicht nur die Bezirkshauptstadt, sondern auch eine Schul- und Industriestadt mit attraktiven Arbeitgeberbetrieben. Durch die starke industriell-gewerbliche Ausrichtung verfügt die Stadtgemeinde Weiz sowohl über eine beträchtliche Anzahl an Einpendlern und damit über einen deutlich positiven Pendlersaldo (5.840), als auch über eine ausgenommen gute finanzwirtschaftliche Situation. Die Steuerkraftkopfquote der Gemeinde liegt mit 1.675 Euro je Einwohner deutlich über dem Steiermarkschnitt. Die zentralörtliche Bedeutung der Stadt Weiz für den Bezirk wird somit nicht erst durch den Sitz der Bezirkshauptmannschaft und den damit verbundenen Ämtern deutlich, auch die Anzahl an Bildungseinrichtungen und Industrie- und Gewerbeunternehmen unterstreichen diese Funktion.³²

Nicht zuletzt auch wegen der guten Infrastruktur und Arbeitsmarktsituation verzeichnete die Stadtgemeinde Weiz in den vergangenen Jahren eine positive Bevölkerungsentwicklung. Diese wird sich laut aktuellen demografischen Prognosen auch bis 2030 fortsetzen: Konkret wird ein Bevölkerungszuwachs von 7,5 % (ausgehend vom Basisjahr 2015) erwartet.

Trotz ihrer zentralörtlichen Funktion und soliden wirtschaftlichen Ausgangslage gerät die Stadt Weiz in punkto innerstädtischen Einzelhandel zunehmend unter Druck. Der Einzelhandelsstandort Gleisdorf, der mit einer unmittelbaren Autobahnanbindung über eine optimale und verglichen mit Weiz über eine bessere Erreichbarkeit verfügt, wird bezogen auf das sogenannte „Shopping“ (Güter des Auswahlbedarfs wie beispielsweise Mode und Bekleidungsartikel oder Einrichtungsgestände) für Kunden zunehmend attraktiver. Weiz verfügt zwar über eine sehr gute Deckung des Kurzfristbedarfs (Lebensmittel etc.), hat aber in den vergangenen Jahren vor allem im Bekleidungsbereich an Verkaufsfläche verloren.³³ Hinzu kommt, dass insbesondere das nördliche Einzugsgebiet der Stadt Weiz über eine eher schwächere Kaufkraft und Bevölkerungsdynamik verfügt.

³² Vgl. Standort und Markt Beratungsgesellschaft m.b.H (2015).

³³ Vgl. Ebenda.

Um den daraus resultierenden negativen Konsequenzen für den innerstädtischen Einzelhandel frühzeitig entgegenzuwirken, ist es daher notwendig in der Innenstadtentwicklung neue Akzente zu setzen. In diesem Zusammenhang ist auch die Weiterentwicklung der gesamten Stadtregion Weiz maßgeblich, um die regionale Kaufkraft in der Innenstadt zu binden. Die hohe Zahl an Schülern und Einpendlern sind grundsätzlich gute Voraussetzungen, um auch die Handelsstadt Weiz langfristig abzusichern.

Tabelle 14: Stärken und Schwächen der Wirtschafts- und Handelsstadt Weiz

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Zentralörtliche Funktion: Bezirkshauptstadt, Bildungsstandort und Industriestadt • Gute Arbeitsmarktsituation, positive Pendlerdynamik, hohe Kaufkraft • Gute wirtschaftliche Leistungsfähigkeit (hohe Steuerkraftkopfquote, rückläufige Schuldenentwicklung) • Positive Bevölkerungsdynamik • Einzelhandel: Gute Abdeckung des Kurzfristbedarfs 	<p>Innerstädtischer Handel gerät zunehmend unter Druck:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steigender Wettbewerb mit Gleisdorf (hohe demografische und wirtschaftliche Dynamik, bessere Erreichbarkeit, mehr Verkaufsflächen, bessere Abdeckung des Auswahlbedarfs) • Bekleidungsbereich derzeit unterrepräsentiert • Schwächere Kaufkraft und Bevölkerungsdynamik des nördlichen Einzugsgebietes von Weiz

Quelle: Eigene Darstellung.

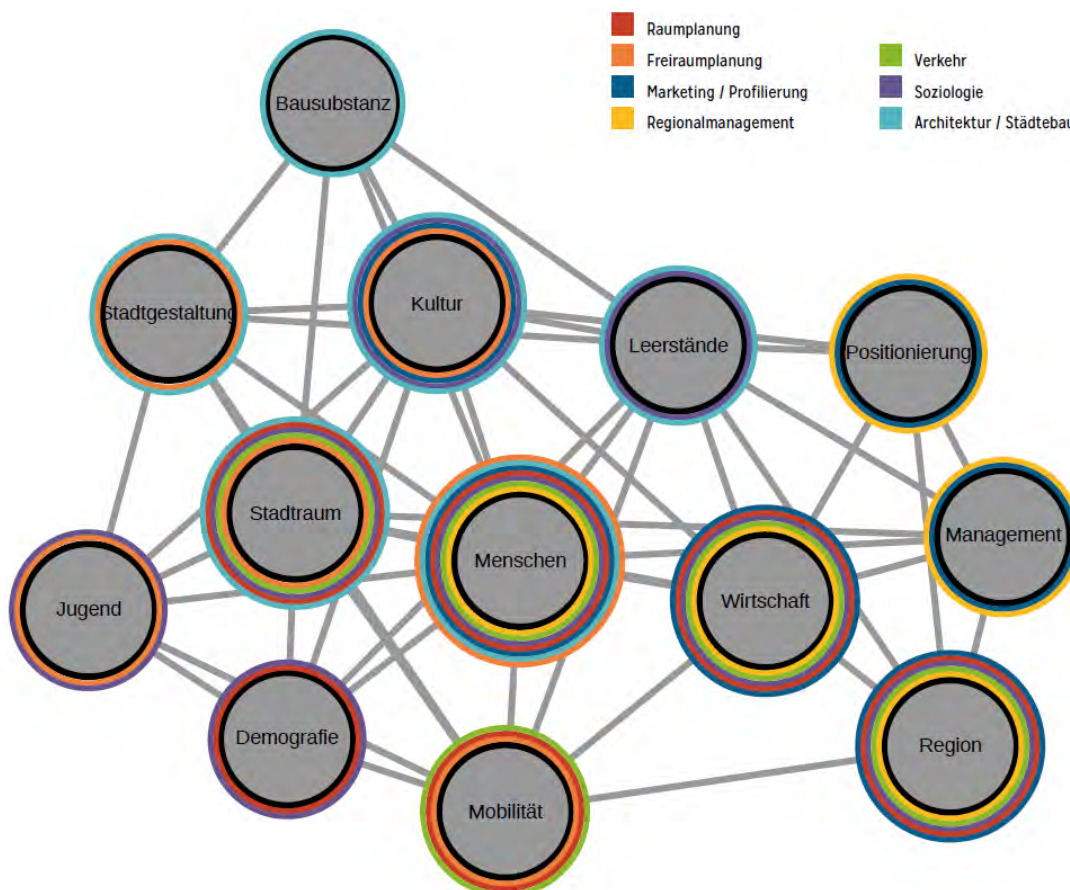
4 RESÜMEE UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die vorliegende Analyse der regionalwirtschaftlichen Standortfaktoren und Kennzahlen verdeutlicht die Einschätzung, dass der Bezirk Weiz als die „Steiermark im Kleinen“ bezeichnet werden kann. Das vorherrschende Nord-Süd-Gefälle bei der demografischen, infrastrukturellen und wirtschaftlichen Dynamik ist augenscheinlich. In der Regionalentwicklung gilt es künftig in größeren Einheiten zu denken und Potentiale zur Bündelung (vor allem in Bezug auf Leader-Regionen und Tourismusverbände) zu nutzen. Auch die Weiterentwicklung der Stadtgemeinde Weiz und ihrer Umlandgemeinden in Richtung einer Stadtregion wäre anzudenken. Vor allem der unter Druck geratene innerstädtische Einzelhandel in der Gemeinde Weiz könnte von einer gemeinsamen Positionierung und Schaffung einer Marke profitieren. Damit Weiz als Handelsstadt weiterhin florieren kann, muss neben der Existenz eines starken Verwaltungszentrums aber auch eine junge, kreative und dynamische unternehmerische Dienstleistungsszene in der Stadt Fuß fassen können (Stichwort: Kreativwirtschaft). Eine nachhaltige Strategie zur Innenstadtentwicklung (Wirtschaft, Wohnen, Mobilität, Jugend etc.) kann darüber hinaus nur in enger gemeinsamer Abstimmung, vor allem aber unter Einbeziehung der betroffenen Immobilienbesitzer und Wirtschaftstreibenden erfolgen. Ausgehend von den analysierten Bereichen lassen sich daher folgende Handlungsempfehlungen für eine erfolgreiche Regions- und Stadtentwicklung ableiten:

Start eines Strategieprozesses „Weiz 2030“ mit dem Schwerpunkt Innenstadtentwicklung

- Die gemeinsame Erarbeitung einer integrierten Entwicklungsstrategie unter Einbeziehung aller relevanten Akteure (Entscheidungsträger, Immobilienbesitzer, Wirtschaftstreibende etc.) und unter Berücksichtigung möglichst aller relevanten Funktionsbereiche einer Innenstadt (Lebensraum und Lebensqualität, Wohnen, Wirtschaft, Verkehr, etc.) sollte das Ziel sein.

Abbildung 28: Integrierte Entwicklungsstrategie



Gemeinsame „Task Force“ von Unternehmensvertretern, Immobilienbesitzern und Entscheidungsträgern

- Die Einbindung aller Interessensgruppierungen in die Innenstadtentwicklung ist für ein Gelingen wesentlich. Die Fakten sollten offengelegt und ein demokratischer Abstimmungsprozess veranlasst werden. Innerstädtische Wirtschaftstreibende, Immobilienbesitzer und Entscheidungsträger müssen sich gemeinsam an einen Tisch setzen, z.B. durch die Einrichtung einer Aktionsplattform zum regelmäßigen Erfahrungsaustausch und Strategieabgleich (informelle Plattform, Verein, Agentur o.ä.).³⁴
- Eine Möglichkeit, die Immobilienbesitzer verstärkt in die Ortskernentwicklung einbinden zu können, wäre beispielsweise die Bildung eines regionalen Hauseigentümergebietes nach deutschem Vorbild.³⁵

Proaktives Leerflächenmanagement

- Entwicklung einer öffentlich zugänglichen Online Plattform, die für die gesamte Stadtregion leerstehende Geschäftsflächen mit Mietpreis und Fördermöglichkeiten beinhaltet.
- Anzudenken wäre auch eine Förderung für Betriebe, die sich in leerstehende Geschäftsflächen einmieten, z.B. in Form von Miet-/Pachtzuschüsse für Innenstadtbereiche³⁶, oder auch der Ankauf leerstehender Objekte durch die Gemeinde.
- Darüber hinaus müssen Möglichkeiten und Visionen für die Immobilienbesitzer aufgezeigt werden.

Kreativwirtschaftsszene in der Stadt aufbauen

- In Bruck a.d. Mur wird beispielsweise ein „Marktplatz der Kreativität“ als Markenpositionierungselement im Bereich der Ansiedlungspolitik für Kreative und Kreativbetriebe entwickelt.³⁷ Gerade Weiz hat aufgrund des wachsenden Anteils wissensintensiver Dienstleistungen sowie vieler kultureller Angebote durchaus gute Voraussetzungen, um sich in diesem zukunftsträchtigen Bereich zu positionieren.
- Zusätzlich sollte die Möglichkeiten geprüft werden, ein regionales Start-Up-Center bzw. ein Co-Working Space in Weiz unter Begleitung der Stadtgemeinde einzurichten. Gespräche mit der „Jungen Wirtschaft“ der WKO Steiermark könnten dafür die Basis legen.

Stadt-Umland-Kooperationen vorantreiben - Entwicklung der Stadtregion Weiz

- Von entscheidender Bedeutung ist die Erreichbarkeit des regionalen Zentrums aus den Umlandgemeinden. Kooperative Mobilitätskonzepte sind daher anzustreben, um insbesondere die Erreichbarkeit aus den nördlichen Bezirksteilen in die Stadt Weiz zu verbessern.³⁸
- Ein positives Beispiel ist in diesem Zusammenhang auch das Projekt „Neue Impulse für Weiz-Nord-Umland“, das eine bessere Anbindung von Weiz Nord in das Stadtgebiet und die Umlandgemeinden, sowie die Erhöhung der Erholungs- und Aufenthaltsqualität durch ein Leuchtturmprojekt zum Ziel hat.³⁹
- Positiv hervorzuheben ist auch die interkommunale Zusammenarbeit zwischen Weiz und St. Ruprecht, wo es um die gemeinsame Flächenbereitstellung für Industrie und Gewerbe geht.⁴⁰

³⁴ Vgl. Gratl et al (2014, S.17).

³⁵ Siehe dazu „Haus und Grund“ (<http://mitglied.hausundgrund.de/vereinsfinder.html>).

³⁶ Vgl. Gratl et al (2014, S.107).

³⁷ Siehe dazu http://www.bruckmur.at/pdf/Stadtvision_Beileger.pdf.

³⁸ Vgl. Stadtzeitung Weiz (2017).

³⁹ Vgl. Stadtgemeinde Weiz (2017).

⁴⁰ Vgl. Stadtgemeinde Weiz und Marktgemeinde St. Ruprecht a.d. Raab (2015).

Keine zusätzliche Ausweisung von Flächen für Einkaufszentren am Ortsrand

- Wenn die Zielsetzung der Stärkung der Innenstadt vorangebracht werden soll, muss dies auch zukünftig gelebt werden.

Fortführung von positiven Initiativen wie z.B. der Weizcard, der Weizcard-Deluxe mit dem Weiz-Bike und des 8-Städte Gutscheins

5 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Strukturbild Steiermark.....	6
Abbildung 2: Oststeiermark - Zentralräume, Entwicklungsachsen und Hauptverkehrslinien	7
Abbildung 3: Erreichbarkeit auf dem Datenhighway	8
Abbildung 4: Tourismusverbände im Bezirk Weiz	9
Abbildung 5: Leader-Regionen im Bezirk Weiz	9
Abbildung 6: Bildungsstand der Bevölkerung ab 25 Jahren 2014	11
Abbildung 7: Bevölkerungspyramide zum 1.1.2017 nach Alter und Geschlecht	11
Abbildung 8: Wanderungssalden nach politischen Bezirken 2016	12
Abbildung 9: Bevölkerungsprognose nach Gemeinden im Bezirk Weiz 2015 bis 2030.....	13
Abbildung 10: Arbeitslosenquote und Veränderung in den steirischen Bezirken 2015/2016.....	17
Abbildung 11: Bruttomedianeinkommen nach Bezirken 2006-2015, in Euro	17
Abbildung 12: Kaufkraftkennziffern der Steiermark nach Bezirken (Index Österreich = 100)	18
Abbildung 13: Bevölkerungsentwicklung 2002-2017 in der Stadtregion Weiz.....	21
Abbildung 14: Wanderungssalden der Stadtregion Weiz 2016.....	21
Abbildung 15: Bevölkerungsprognose für die Kleinstadtregion Weiz 2015 bis 2030, Veränderung in %	22
Abbildung 16: Steuerkraft-Kopfquote der Stadtregion Weiz 2015, in Euro.....	22
Abbildung 17: Steuereinnahmen je Einwohner 2015, in Euro	23
Abbildung 18: Struktur der Steuereinnahmen 2015, in Prozent	24
Abbildung 19: Schuldenstand der Stadtgemeinde Weiz 2000-2015, in Euro	24
Abbildung 20: Investitionsvolumen der Stadtgemeinde Weiz 2000-2015, in Euro.....	25
Abbildung 21: Erreichbarkeit der Stadtgemeinde Weiz - 10 und 20 Minuten Isochronen	27
Abbildung 22: Handelszonen Weiz 2015.....	28
Abbildung 23: „Weiz City“ (Bewertungsbereiche)	29
Abbildung 24: Mietpreise für Geschäftslokale in 1a-Lagen, Durchschnittspreise in Euro/m ²	31
Abbildung 25: Leerstände Radmannsdorfgasse, Birkfelder Straße, Kapruner Generatorstraße	33
Abbildung 26: Leerstände Hauptplatz, Klemmstraße, Rathausgasse und Bismarckstraße	33

Abbildung 27: Negativspirale Leerstand..... 34

Abbildung 28: Integrierte Entwicklungsstrategie 36

6 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Bevölkerungsprognose für den Bezirk Weiz (Index 2014 = 100)..... 12

Tabelle 2: Wirtschaftsstruktur 2016 (Anteil an unselbständig Beschäftigten in %) 15

Tabelle 3: Betriebsstruktur im Bezirk Weiz 2016 16

Tabelle 4: Pendeltätigkeit im Bezirk Weiz..... 16

Tabelle 5: Stärken und Schwächen des Bezirks Weiz..... 19

Tabelle 6: Eckdaten zur Stadtregion Weiz 20

Tabelle 7: Schulden und Investitionen pro Kopf 25

Tabelle 8: Einzugsbereiche der Stadtgemeinde Weiz 26

Tabelle 9: Handelszonen, Verkaufsfläche und Shops in der Stadtgemeinde Weiz 2015 30

Tabelle 10: Bewertung der Handelszonen der Stadt Weiz durch Standort und Markt 30

Tabelle 11: Einzelhandelsangebot ausgewählter Gemeinden im Bezirk Weiz 31

Tabelle 12: Mieten für Geschäftslokale im Bezirk Weiz 2016 und 2017 31

Tabelle 13: Gemeldete Leerstände der Stadt Weiz 32

Tabelle 14: Stärken und Schwächen der Wirtschafts- und Handelsstadt Weiz 35

7 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

- Christaller, W. (1980)** Die zentralen Orte in Süddeutschland. Eine ökonomisch-geographische Untersuchung über die Gesetzmäßigkeit der Verbreitung und Entwicklung der Siedlungen mit städtischer Funktion, Nachdruck der Ausgabe von 1933, Darmstadt.
- Fritz, O., Firgo, M., Kirschner, E., Pretenthaler F., Köberl, J. (2016)**, Tourismuswirtschaft, in: Herk, J./Dernoscheg, K.-H. / Fritz, O./Kirschner, E./Mayerhofer, P., Pretenthaler, F. (Hrsg.) (2016), Wirtschaftsstandort Steiermark 2015+. Teil 2: Zentrum vs. Peripherie - Die Zukunft der steirischen Regionen, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaft, Graz, S. 4-43.
- Gratl, A., Schmölzer H., Resch, N., Scherübl-Meitz, S., Palfy, S., Porksch, T., Stadler-Neugebauer, K., Gigler, H., Röschel, G., Rosegger, R. (2014)**, Weißbuch Innenstadt. Chancen und Herausforderungen der Innenstadtbelegung für Klein- und Mittelstädte, Studie im Auftrag des Österreichischen Städtebundes, Graz.
- Joanneum Research POLICIES (2017a)**, Bezirksprofil Weiz, auf: <https://wibis-steiermark.at/regionsprofile/> (abgerufen am 12.7.2017).
- Joanneum Research POLICIES (2017b)**, NUTS-3-Profil Oststeiermark (AT224), auf: <https://wibis-steiermark.at/regionsprofile/> (abgerufen am 12.7.2017).
- KDZ - Zentrum für Verwaltungsforschung (2015)**, Stadtregionen.at, auf: <http://www.stadtregionen.at/> (abgerufen am 24.8.2017).
- KDZ- Zentrum für Verwaltungsforschung und Bank Austria (2015)**, Offener Haushalt. Finanzdaten aus dem öffentlichen Sektor in Österreich. Weiz KDZ-Quicktest, auf: Im Detail siehe: <http://offenerhaushalt.praxisplaner.at/gemeinde/weiz/finanzdaten/quicktest> (abgerufen am 24.8.2017).
- Kleine Zeitung (2017)**, Bauvorhaben: Möbelriese vergrößert sich in Knittelfeld, Merkur baut, auf: http://www.kleinezeitung.at/steiermark/murtal/5235218/Knittelfeld_Bauvorhaben_Moebelriese-vergroessert-sich-in (Artikel vom 15. Juni 2017).
- Kommunkredit Austria, Österreichischer Gemeindebund (2015)**, Gemeindefinanzen.at, auf: <http://www.gemeindefinanzen.at/> (abgerufen am 24.8.2017).
- Land Steiermark (2016)**, Regionales Entwicklungsprogramm für die Region Oststeiermark, Graz.
- Mayerhofer, P. (1999)**, Räumliche Effekte des strukturellen Wandels: Stadtregionen als Gewinner der Tertiärisierung?, WIFO-Studie, Wien.
- Mayerhofer, P. (2006)**, Wien in einer erweiterten Union. Ökonomische Effekte der Ostintegration auf die Wiener Stadtwirtschaft, LIT-Verlag, Wien.
- Mayerhofer, P. (2016)**, Die Zukunft der steirischen Regionen im Spannungsfeld von Zentrum und Peripherie, in: Herk, J./Dernoscheg, K.-H. / Fritz, O./Kirschner, E./Mayerhofer, P., Pretenthaler, F. (Hrsg.) (2016), Wirtschaftsstandort Steiermark 2015+. Teil 2: Zentrum vs. Peripherie - Die Zukunft der steirischen Regionen, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaft, Graz, S. 44-148.

Nußmüller, W., Pichler, R., Rosegger, R. (2006), Wohnungsmarkt in schrumpfenden Städten: re-design Eisenerz. Erstellung eines Maßnahmenkataloges zur Verbesserung der Wohnsituation in Eisenerz, Studie im Auftrag des Landes Steiermark und der Stadtgemeinde Eisenerz, Graz.

Stadtgemeinde Weiz und Marktgemeinde St. Ruprecht a.d. Raab (2015), St. Ruprecht-Weiz Industrieansiedlungs GmbH, auf: <http://www.weiz.at/aktuelles/detail/alias/st-ruprecht-weiz-industrieansiedlungs-gmbh> (abgerufen am 25.8.2017).

Stadtgemeinde Weiz (2017), Neue Impulse für WEIZ-NORD-UMLAND, auf: <http://www.weiz.at/rathaus/Projekte/stadtentwicklung> (abgerufen am 25.8.2017).

Stadtzeitung Weiz (2017), Mobilitätsbefragung, auf: http://www.weiz.at/files/stadt-weiz/stadtzeitung/2017/wp06_17.pdf (Ausgabe vom Juni 2017).

Standort und Markt Beratungsgesellschaft m.b.H (2015), Standort-Marktanalyse für Stadtgemeinde Weiz - Stadtmarketing KG, Studie im Auftrag des Stadtmarketing Weiz, Baden.

DATENQUELLEN

Statistik Austria: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/index.html

WIBIS Steiermark: <http://dev.wibis-steiermark.at/>

Landestatistik Steiermark: <http://www.statistik.steiermark.at/>

Über die Autoren



Mag. Simone Harder,

geboren am 29.06.1986 in Klagenfurt, studierte Volkswirtschaftslehre an der Karl-Franzens-Universität Graz (Abschluss Frühjahr 2009). Nachdem sie zwischen 2008 und 2009 als Projektmitarbeiterin bzw. freie Dienstnehmerin in der Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH (POLICIES - Zentrum für Wirtschafts- und Innovationsforschung) tätig war, trat sie im Juli 2009 in den Dienst der WKO Steiermark (Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung).

Als volkswirtschaftliche Referentin beinhalten ihre Aufgabengebiete die Erstellung volkswirtschaftlicher Analysen und Studien, insbesondere mit dem Schwerpunkt Kooperation Wissenschaft und Wirtschaft. Zudem ist sie für empirische Erhebungen zu wirtschaftspolitischen Themen zuständig.



Mag. Robert Steinegger,

geboren am 19.05.1981 in Knittelfeld, ist volkswirtschaftlicher Referent am Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung der Wirtschaftskammer Steiermark.

Nach einem einjährigen Studienaufenthalt in England und dem Abschluss des Studiums der Volkswirtschaftslehre (2006) an der Karl Franzens Universität Graz absolvierte er diverse Traineeships im Finanz- und Controllingbereich. Im März 2009 ist er in die WKO Steiermark eingetreten. Seine Kernthemen innerhalb der WKO Steiermark sind derzeit Infrastruktur- und Technologiepolitik, Gesundheitswirtschaft sowie die Erstellung wirtschafts- und regionalpolitischer Analysen, Positionen und Studien.



Dr. Ewald Verhounig,

geboren am 09.01.1978 in Wolfsberg, ist Leiter des Instituts für Wirtschafts- und Standortentwicklung der WKO Steiermark.

Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Karl Franzens Universität Graz sowie einem einjährigen Studienaufenthalt an der Universität Twente und der westfälischen Universität Münster trat er 2004 in die WKO Steiermark ein. Neben der allgemeinen Wirtschaftspolitik liegen seine Arbeitsschwerpunkte auf den Bereichen Arbeitsmarkt, Energie sowie Förder- und Technologiepolitik.



Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung
der Wirtschaftskammer Steiermark
Körblergasse 111-113, 8010 Graz
Telefon +43 (0) 316/601-796 DW
e-mail: iws@wkstmk.at
<http://wko.at/stmk/iws>

Graz, 12.02.2018